

# Protokoll einer Artenschutzprüfung (ASP) – Gesamtprotokoll –

## A.) Antragsteller (Angaben zum Plan/Vorhaben)

### Allgemeine Angaben

Plan/Vorhaben (Bezeichnung): \_\_\_\_\_

Plan-/Vorhabenträger (Name): \_\_\_\_\_ Antragstellung (Datum): \_\_\_\_\_

### Stufe I: Vorprüfung (Artenspektrum/Wirkfaktoren)

Ist es möglich, dass bei FFH-Anhang IV-Arten oder europäischen Vogelarten die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG bei Umsetzung des Plans bzw. Realisierung des Vorhabens ausgelöst werden? ☐ ja ☐ nein

### Stufe II: Vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter B.) (Anlagen „Art-für-Art-Protokoll“) beschriebenen Maßnahmen und Gründe)

#### Nur wenn Frage in Stufe I „ja“:

Wird der Plan bzw. das Vorhaben gegen Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG verstoßen (ggf. trotz Vermeidungsmaßnahmen inkl. vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen oder eines Risikomanagements)? ☐ ja ☐ nein

Arten, die nicht im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung einzeln geprüft wurden:

Begründung: Bei den folgenden Arten liegt kein Verstoß gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG vor (d.h. keine erhebliche Störung der lokalen Population, keine Beeinträchtigung der ökologischen Funktion ihrer Lebensstätten sowie keine unvermeidbaren Verletzungen oder Tötungen und kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko). Es handelt sich um Irrgäste bzw. um Allerweltsarten mit einem landesweit günstigen Erhaltungszustand und einer großen Anpassungsfähigkeit. Außerdem liegen keine ernst zu nehmende Hinweise auf einen nennenswerten Bestand der Arten im Bereich des Plans/Vorhabens vor, die eine vertiefende Art-für-Art-Betrachtung rechtfertigen würden.

### Stufe III: Ausnahmeverfahren

#### Nur wenn Frage in Stufe II „ja“:

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt? ☐ ja ☐ nein
2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden? ☐ ja ☐ nein
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben? ☐ ja ☐ nein

### Antrag auf Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG

**Nur wenn alle Fragen in Stufe III „ja“:**

- ☐ Die Realisierung des Plans/des Vorhabens ist aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt und es gibt keine zumutbare Alternative. Der Erhaltungszustand der Populationen wird sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben. Deshalb wird eine Ausnahme von den artenschutzrechtlichen Verboten gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG beantragt. Zur Begründung siehe ggf. unter B.) (Anlagen „Art-für-Art-Protokoll“).

**Nur wenn Frage 3. in Stufe III „nein“:**

(weil bei einer FFH-Anhang IV-Art bereits ein ungünstiger Erhaltungszustand vorliegt)

- ☐ Durch die Erteilung der Ausnahme wird sich der ungünstige Erhaltungszustand der Populationen nicht weiter verschlechtern und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes wird nicht behindert. Zur Begründung siehe ggf. unter B.) (Anlagen „Art-für-Art-Protokoll“).

### Antrag auf Befreiung nach § 67 Abs. 2 BNatSchG

**Nur wenn eine der Fragen in Stufe III „nein“:**

- ☐ Im Zusammenhang mit privaten Gründen liegt eine unzumutbare Belastung vor. Deshalb wird eine Befreiung von den artenschutzrechtlichen Verboten gem. § 67 Abs. 2 BNatSchG beantragt.

*Kurze Begründung der unzumutbaren Belastung.*



**Neuanlage / Aufhöhung der Deponie „Rödder“  
Dülmen  
Kreis Coesfeld**

**Spezieller artenschutzrechtlicher Fachbeitrag (SARF)  
zur Umweltverträglichkeitsuntersuchung**

**Projekt-Nr.: 65233**

**Bericht-Nr.: 04**

Erstellt im Auftrag von:  
**REMEX Coesfeld  
Gesellschaft für Baustoffaufbereitung mbH  
Rödder 59a  
48249 Dülmen**

Dipl.-Geogr. T. Hauck  
Dipl.-Geogr. W. Best-Theuerkauf

2014-09-29

## INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
<b>1</b>	<b>VORBEMERKUNG/ VERANLASSUNG..... 4</b>
<b>2</b>	<b>UNTERLAGEN ..... 5</b>
<b>3</b>	<b>EINLEITUNG ..... 7</b>
3.1	Rechtliche Grundlagen, Begriffsbestimmungen..... 8
3.2	Methodik und Vorgehensweise ..... 10
<b>4</b>	<b>WIRKUNGEN DES VORHABENS ..... 11</b>
4.1	Baubedingte Wirkfaktoren/Wirkprozesse ..... 11
4.2	Anlagen-/betriebsbedingte Wirkfaktoren/Wirkprozesse ..... 11
<b>5</b>	<b>MAßNAHMEN ZUR VERMEIDUNG UND ZUR SICHERUNG DER KONTINUIERLICHEN ÖKOLOGISCHEN FUNKTIONALITÄT ..... 12</b>
5.1	Maßnahmen zur Vermeidung..... 12
5.2	Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität – CEF- Maßnahmen (vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen ..... 13
5.2.1	Kleiner Wasserfrosch ( <i>Rana lessonae – esculenta</i> ) (geändert)..... 13
5.2.2	Uhu ( <i>Bubo bubo</i> )..... 14
5.2.3	Flussregenpfeifer ( <i>Charadrius dubius</i> )..... 14
<b>6</b>	<b>BESTAND UND BETROFFENHEIT DER ARTEN NACH ANHANG IV DER FFH- RICHTLINIE ..... 15</b>
6.1	Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie ..... 15
6.2	Tierarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie (geändert)..... 15
<b>7</b>	<b>BESTAND UND BETROFFENHEIT DER EUROPÄISCHEN VOGELARTEN NACH ART. 1 DER VOGELSCHUTZ-RICHTLINIE..... 19</b>
7.1	Übersicht über das Vorkommen der betroffenen Europäischen Vogelarten..... 19
7.2	Abprüfung der Verbotstatbestände für die planungsrelevanten Brutvogelarten im Untersuchungsgebiet ..... 22
<b>8</b>	<b>GUTACHTERLICHES FAZIT - ZUSAMMENFASSENDE BEURTEILUNG DER ARTENSCHUTZRECHTLICHEN SITUATION ..... 27</b>

## ANLAGENVERZEICHNIS

- Anlage 1**      **Übersichtslageplan M: 1 : 25.000**
- Anlage 2**      **Abschichtung der planungsrelevanten Arten im Untersuchungsgebiet**
- Anlage 3**      **Protokollformulare der artenschutzrechtlichen Prüfung**
- Anlage 3.1      Protokollformular Feldlerche (*Alauda arvensis*)
- Anlage 3.2      Protokollformular Feldsperling (*Passer montanus*)
- Anlage 3.3      Protokollformular Kleiner Wasserfrosch (*Rana lessonae*)
- Anlage 3.4      Protokollformular Kiebitz (*Vanellus vanellus*)
- Anlage 3.5      Protokollformular Teichhuhn (*Gallinula chloropus*)
- Anlage 3.6      Protokollformular Uhu (*Bubo bubo*)
- Anlage 3.7      Protokollformular Zwergtaucher (*Tachybaptus rudicollis*)
- Anlage 3.8      Protokollformular Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*)
- Anlage 4**      **Errichtung und Betrieb der Deponie Dülmen Rödder: Dokumentation Avifauna & Amphibien 2014**

## **1 VORBEMERKUNG/ VERANLASSUNG**

Die REMEX Coesfeld Gesellschaft für Baustoffaufbereitung mbH (im Weiteren als Remex bezeichnet) beabsichtigt bei der bislang nahezu vollständig verfüllten ehemalige Tongrube in Rödder eine Folgenutzung in Form einer Deponie der Klasse I gem. [U15]

Durch das geplante Vorhaben ergeben sich möglicherweise Schädigungen oder Störungen (Zugriffsverbote) dort wild lebender Tier- und Pflanzenarten im Sinne von § 44 BNatSchG.

## 2 UNTERLAGEN

- [U1] BNatSchG: Bundesnaturschutzgesetz vom 29. Juli 2009 , zuletzt geändert durch Artikel 2 Abs. 24 G zur Modernisierung des Außenwirtschaftsrechts v. 6.6.2013
- [U2] Vogelschutzrichtlinie (VSR): Richtlinie des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (79/409/EWG)
- [U3] FFH-Richtlinie: Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume der wildlebenden Tiere und Pflanzen
- [U4] Landschaftsgesetz (LG): Gesetz zur Sicherung des Naturhaushaltes und zur Entwicklung der Landschaft in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. Juli 2000 (GV. NRW.S.568), zuletzt geändert durch Artikel I des Gesetzes vom 19. Juni 2007 (GV. NRW. S.226, 316)
- [U5] Naturschutzinformationssystem des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW
- [U6] Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern: „Hinweise zur Aufstellung der naturschutzfachlichen Angaben zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP)
- [U7] Begehungen des Untersuchungsgebietes am 25.07.2008, 14.08.2008, 08.06.2009 und 03.08.2009
- [U8] Olthoff, Matthias (Naturförderstation im Kreis Coesfeld) und Rolf, Franz (NABU Coesfeld) : „Untersuchung planungsrelevanter Vogelarten im Bereich der Tonabgrabung Rödder 2009“ im Auftrag der Fa. REMEX GmbH, Coesfeld im Juli 2009
- [U9] Naturförderstation im Kreis Coesfeld (Olthoff), persönliche Mitteilungen im Juni und Juli 2009
- [U10] Rote Liste der gefährdeten Brutvögel in Nordrhein-Westfalen 2008
- [U11] Kiel, Ernst-Friedrich: „Artenschutz in Fachplanungen – Anmerkungen zu planungsrelevanten Arten und fachlichen Prüfschritten“, LÖBF-Mitteilungen 1/05
- [U12] Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen: „Vorkommen und Bestandsgrößen von planungsrelevanten Arten in den Kreisen in NRW“, Stand 10.07.2009
- [U13] Dr. Ernst-Friedrich Kiel, Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen „Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen – Vorkommen, Erhaltungszustand, Gefährdungen, Maßnahmen“, Stand Dez. 2007
- [U14] „Handbuch der Vogelarten in Rheinlandpfalz“, Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz 2006
- [U15] Verordnung zur Vereinfachung des Deponierechts, Stand 02.05.2013

- [U16]     Schwartz, Michael (FAUNISTISCHE GUTACHTEN): „Errichtung und Betrieb der Deponie Dülmen Rödder: Dokumentation Avifauna & Amphibien 2014“ im Auftrag der Fa. REMEX GmbH, Coesfeld



### 3 EINLEITUNG

Im Rahmen des speziellen artenschutzrechtlichen Fachbeitrags (SARF) soll geprüft werden, ob und inwieweit besonders bzw. streng geschützte Arten im Sinne des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) von dem geplanten Vorhaben betroffen sind und ob das Vorhaben aus artenschutzrechtlicher Sicht durchführbar ist. Der ursprüngliche SARF wird aktualisiert bzw. ergänzt auf Grundlage des aktuellen BNatSchG vom 29. Juli 2009, zuletzt geändert durch Art. 2 Abs. 24 G vom 06.06.2013 [U1], den aktuellen Bestandszahlen und Entwicklungszuständen gemäß [U5] sowie durch den Bericht „Errichtung und Betrieb der Deponie Dülmen Rödder: Dokumentation Avifauna & Amphibien 2014“ vom August 2014 (Anlage 4).

#### **Der Artenschutzrechtliche Fachbeitrag enthält folgende Prüfschritte:**

- Ermittlung und Darstellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 – 4 BNatSchG bezüglich der planungsrelevanten Arten [U5] nach §7 Abs. 2 Sätze 13 und 14 BNatSchG, die durch das Vorhaben erfüllt werden können  
→ hierzu gehören alle europäischen Vogelarten gem. Art 1 der Vogelschutzrichtlinie sowie alle Tier- und Pflanzenarten, welche in Anhang A oder B der EG-Verordnung Nr. 338/97, in Anhang IV der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführt sind und Arten, die in einer Rechtsverordnung nach §54 Abs. 1 BNatSchG aufgeführt sind
- Prüfung der naturschutzfachlichen Vorraussetzungen für eine Legalausnahme von den Verboten gemäß § 44 Abs. 5 BNatSchG
- Eventuelle Prüfung der naturschutzfachlichen Vorraussetzungen für eine Ausnahme von den Verboten gemäß §45 Abs. 7 BNatSchG

### 3.1 Rechtliche Grundlagen, Begriffsbestimmungen

In der artenschutzrechtlichen Prüfung werden die z.T. bereits oben aufgeführten rechtlichen Grundlagen und Begriffe berücksichtigt, die im Folgenden im Bezug auf die planungsrechtlich relevanten Arten erläutert werden.

- § 7 Abs. 2 Sätze 13 und 14 BNatSchG regeln die Begriffsbestimmungen der besonders und streng geschützten Arten:

#### Besonders geschützte Arten

Sind nach **§ 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG** Tier- und Pflanzenarten, die in:

- Anhang **A** oder **B** der **Europäischen Artenschutzverordnung** (Nr. 338/97), zuletzt geändert durch die Verordnung (EG) Nr. 709/2010
- oder
- Anhang **IV** der **Flora- Fauna-Habitat-(FFH-)Richtlinie** (92/43/EWG)
- oder
- **einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1**

aufgelistet sind sowie **alle europäischen Vogelarten**.

#### Streng geschützte Arten

Zu ihnen gehören nach **§ 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG** alle besonders geschützten Arten, welche in:

- Anhang **A** der **EU-Artenschutzverordnung** (Nr. 338/97)
- Anhang **IV** der **FFH-Richtlinie** (92/43/EWG)
- einer **Rechtsverordnung nach § 52 Abs. 2 BNatSchG**

aufgeführt sind.

- Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG (Zugriffsverbote)

Mit der Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes durch das Gesetz zur Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes vom 12.12.2007 (BGBl. I S.2873) wurde das BNatSchG u.a. mit den Verbotstatbeständen des § 44 Abs.1 BNatSchG an die europäischen Vorgaben und somit an die artenschutzrechtlichen Vorgaben der FFH-Richtlinie angepasst. Durch die Novellierung wurde der zuvor Individuenbezogene Ansatz in § 44 BNatSchG teilweise durch den Populationsbezogenen Ansatz ersetzt, wodurch die von der europäischen Kommission anerkannten Spielräume bei der Auslegung der artenschutzrechtlichen Vorschriften der FFH-Richtlinie abgesichert werden. Diese Spielräume erlauben beispielsweise bei Planungen und bei der Zulassung von Vorhaben eine auf die Aufrechterhaltung der ökologischen Funktionalität von Fortpflanzungs- und Ruhestätten gerichtete Prüfung.

Im Zuge der Prüfung sind demnach die folgenden Verbotstatbestände zu ermitteln:

### **Tötungs- und Schädigungsverbote**

wild lebende Tiere der besonders geschützten Arten:

**§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG:**

- fangen, verletzen, nachstellen oder töten ;
- Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung der Entwicklungsformen

**§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG:**

- Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten

wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten:

**§ 44 Abs. 1 Nr. 4 BNatSchG:**

- Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung der Pflanzen oder ihrer Entwicklungsformen oder ihrer Standorte

Der Verbotstatbestand des Tötungs- und Schädigungsverbotes i.S.v. § 44 Abs. 1 Nr. 1 und 3 BNatSchG gilt für Anhang IV- Arten der FFH-Richtlinie (Pflanzen und Tiere), europäische Vogelarten und Arten der Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 laut § 44 Abs. 5 BNatSchG als nicht erfüllt, sofern „...die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.“ Weiterhin können zur Wahrung dieser Funktionalität sogenannte vorgeschaltete Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen: continuous ecological functionality-measures) Berücksichtigung finden. Wichtig hierbei ist, dass diese Maßnahmen vor Beginn des geplanten Eingriffs die ökologische Funktion erfüllen oder mit hinreichender Sicherheit von einem Erfolg ausgegangen werden kann (Expertenaussagen und Nachweise erfolgreicher Maßnahmen).

Erst, wenn also die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten nicht mehr im räumlichen Zusammenhang gewahrt und dies auch nicht durch CEF-Maßnahmen (CEF = Continuous-Ecological-Functionality-Measures, vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) erreicht werden kann, gilt der Verbotstatbestand des Schädigungsverbotes als erfüllt.

Diese Regelung gilt für nach § 15 BNatSchG zulässige Eingriffe in Natur und Landschaft oder um gem. § 18 Abs. 2 S.1 BNatSchG Vorhaben, die nach den Vorschriften des Baugesetzbuchs zulässig sind.

Hier gelten die Verbote i.S.v. § 44 BNatSchG ebenso nicht für alle weiteren besonders geschützten Arten, welche nicht gemeinschaftsrechtlich nach FFH- oder Vogelschutzrichtlinie oder nach einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 geschützt sind. Aus diesem Grund erfolgt die Abschichtung im Rahmen dieses artenschutzrechtlichen Fachbeitrages nach streng geschützten Arten und besonders geschützten Arten, welche in einer Liste der planungsrelevanten Arten des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW aufgeführt sind, da hier möglicherweise die Wahrung der ökologischen Funktionalität der Brut- oder Ruhestätten oder des (günstigen) Erhaltungszustandes nicht gewährleistet werden kann.

## Störungsverbot

wild lebende Tiere der streng geschützten Arten u. europäischen Vogelarten (§ 44 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG):

- erheblich zu stören während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten: „Eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der **Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art** verschlechtert“.

Entsprechend gilt der Verbotstatbestand des Störungsverbotes also als nicht erfüllt, wenn die Wahrung des derzeitigen Erhaltungszustandes der lokalen Population gewährleistet werden kann. Auch hier finden vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen Berücksichtigung.

- § 45 Abs. 7 BNatSchG regelt eine durch die nach Landesrecht zuständigen Behörden gewährte Ausnahmen und die dazu notwendigen Voraussetzungen.

Zu den Ausnahmen gehört beispielsweise die Erweiterung des Begriffes der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses: „...einschließlich solcher sozialer und wirtschaftlicher Art.“ Weitere Beispiele sind die Abwendung erheblicher wirtschaftlicher Schäden, der Schutz der natürlich vorkommenden Tier- und Pflanzenwelt, der Zweck der Forschung, Lehre, Bildung oder Wiederansiedlung oder diesen Zwecken dienende Maßnahmen der Aufzucht oder künstlichen Vermehrung oder das Interesse der menschlichen Gesundheit oder der öffentlichen Sicherheit.

Voraussetzung für die Zulassung einer Ausnahme ist neben dem Nachweis von nicht zumutbaren Alternativen das Verschlechterungsverbot des Erhaltungszustandes der Populationen betroffener Arten („...soweit nicht Artikel 16 Abs. 1 der Richtlinie 92/43/EWG weitergehende Anforderungen enthält...“). Weiterhin müssen hierzu die Bestimmungen der FFH-Richtlinie (Art. 16 Abs. 3 92/43/EWG) und der Vogelschutzrichtlinie (Art. 9 Abs. 2 2009/147/EG) beachtet werden.

## 3.2 Methodik und Vorgehensweise

Aufbau, Methodik und Vorgehensweise des vorliegenden artenschutzrechtlichen Fachbeitrags stützen sich im Wesentlichen auf die mit Schreiben der Obersten Baubehörde des Bayerischen Staatsministeriums des Inneren vom 08.01.2008 Gz. IID2-4022.2-001/05 eingeführten "Fachlichen Hinweise zur Aufstellung der Angaben zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP)" und deren Mustervorlage. Der vorliegende mehrstufige SARF wurde auf Grundlage der Daten des Naturschutzinformationssystems des LANUV [U5] erstellt. Des Weiteren wurden die Berichte von zwei Kartierungen (2009 und 2014) mit diesen Daten abgeglichen.

## **4 WIRKUNGEN DES VORHABENS**

Eine detaillierte Beschreibung des Vorhabens ist der Umweltverträglichkeitsuntersuchung zu entnehmen. Im Rahmen dieser Prüfung werden nachfolgend ausschließlich die artenschutzrechtlich relevanten Wirkungen des Vorhabens betrachtet.

### **4.1 Baubedingte Wirkfaktoren/Wirkprozesse**

Durch die in der Bauphase stattfindenden Rodungsprozesse und die Inanspruchnahme unterschiedlicher Biotope (vorwiegend Hochstaudenfluren) zur Geländeprofilierung und Herstellung der Basisabdichtung kann es zu Schädigungen bzw. zur Zerstörung von Brut- und Niststätten sowie Ruhestätten dort wild lebender geschützter und/oder bedrohter Tierarten kommen. Des Weiteren kann es zu Tötungen von einzelnen Individuen, bspw. durch Kollisionen, kommen.

Weiterhin ist eine Störung der im Eingriffsgebiet lebender Tiere durch Baulärm und ggf. Vibrationen durch Bauarbeiten und Baustellenverkehr ohne Maßnahmen nicht auszuschließen.

### **4.2 Anlagen-/betriebsbedingte Wirkfaktoren/Wirkprozesse**

Durch die dauerhafte Inanspruchnahme unterschiedlicher Biotope kommt es zum Standortverlust wild wachsender Pflanzen. Auch können im Vorfeld Verluste von Brut- und/oder Raststätten geschützter Tierarten nicht ausgeschlossen werden.

Anlagen- bzw. betriebsbedingt sind als mögliche Störungsursache in Form von Lärm und ggf. Erschütterungen in erster Linie die Verfüllarbeiten zu nennen. Gleiches gilt für den Abschluss der Deponie. Hier ist zusätzlich wie in der Bauphase mit einem gegenüber dem jetzigen Zustand erhöhtem LKW-Verkehrsaufkommen zu rechnen.

## **5 MAßNAHMEN ZUR VERMEIDUNG UND ZUR SICHERUNG DER KONTINUIERLICHEN ÖKOLOGISCHEN FUNKTIONALITÄT**

### **5.1 Maßnahmen zur Vermeidung**

Folgende Vorkehrungen zur Vermeidung werden durchgeführt, um Gefährdungen von Tier- und Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie, von europäischen Vogelarten und von Arten aus der Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 zu vermeiden. Die Ermittlung der Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG erfolgt unter Berücksichtigung folgender Vorkehrungen:

- Begrenzung der Flächeninanspruchnahme und Erhalt der im Norden der ehemaligen Tongrube befindlichen Lebensräume europäischer Vogelarten (u.a. Teichhuhn, Uhu und Zwergtaucher); damit Erhalt wertvoller Biotopstrukturen (Stillgewässer mit Uferbereich und Gehölzstrukturen)
- Gehölzentnahme innerhalb der Eingriffsfläche während der Wintermonate und somit außerhalb der Vogelbrutzeiten
- Herstellung eines Schutzwalls im Norden (für Uhu, Feldsperling, Zwergtaucher, Flussregenpfeifer, Kiebitz und Teichhuhn) und Osten (für Feldlerche und Kiebitz) des Eingriffsgebiets → Abschirmung der Lebensräume von dahinter stattfindenden Baumaßnahmen
- Bauarbeiten am Wall und Verfüllung des Nutzgewässers außerhalb der (Haupt-)Brutzeiten planungsrelevanter (Vogel-)Arten; somit Bau am Wall nur von Oktober bis Mitte Februar und Verfüllung des Nutzteiches ab August bis Februar
- Absperrung und Sicherung hochwertiger und empfindlicher zu erhaltender Bereiche durch Bauzäune
- Abschnittsweise Profilierung der Oberfläche und Verfüllung: Erhalt des Flussregenpfeifer-Habitats während des ersten Jahres

## **5.2 Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität – CEF-Maßnahmen (vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen)**

Sämtliche hier aufgeführten Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität sind mit der zuständigen Naturschutzbehörde abgestimmt. Somit kann eine Funktionsfähigkeit vor Eingriff in allen Bereichen gewährleistet werden.

### **5.2.1 Kleiner Wasserfrosch (*Rana lessonae* – *esculenta*)**

Im Westen des Untersuchungsgebietes kommt es zur Inanspruchnahme eines Nutzwasserteiches (Niederschlagswasser, Boden- und Bauschutttaufbereitungsanlage, Materialbefeuchtung), welcher offenkundig als Lebensraum und Laichgewässer für einen Wasserfroschkomplex dient.

Hier wird – mangels Unterscheidbarkeit der einzelnen Arten – davon ausgegangen, dass das Gewässer eine Fortpflanzungsstätte des gem. Anhang IV der FFH-Richtlinie geschützten Kleinen Wasserfrosches (*Rana lessonae*) darstellt. Im Rahmen der in 2011 durchgeführten Bestanderhebung hat sich das Vorkommen des Kleinen Wasserfrosches nicht bestätigt (vgl. Anlage 8 zur UVP). Die aktuelle Bestanderhebung (Anlage 5) von 2014 könnte durch Einsenden von nicht eindeutig bestimmbar Individuen in ein Berliner Labor das Vorkommen ausschließen. Die Ergebnisse liegen noch nicht vor, werden allerdings nachgereicht.

Dennoch wurde als vorgezogene Ausgleichsmaßnahme die Herstellung eines qualitativ gleichwertigen Laichtümpels westlich des Trafohäuschens im Norden der ehemaligen Tonabgrabung veranlasst. Dazu wurde ein bestehendes Grabenelement profiliert und durch Ansaat und Initialpflanzungen (Schilf) ein vegetationsreiches Ufer entwickelt. Die abiotischen Standortfaktoren des vorherigen (erfolgreichen) Laichhabitates wurden durch denselben Untergrund (Verfüllung Tongrube) und die Befüllung mit dem gleichen Wasser (Abwasser der Boden- und Bauschuttanlage) gewährleistet. Auch wurde ein Überlauf mit Verbindung zu dem zu erhaltenden Stillgewässer in Grabenform hergestellt. Entsprechend erfüllt das Alternativ-Gewässer alle Voraussetzungen für die im Untersuchungsgebiet lebende Population und wurde nach Überführung des Laichs aus dem Ursprungsgewässer erfolgreich von Grasfrosch (*Rana temporaria*), Teichfrosch (*Rana/Pelophylax esculenta/us*, eventuell teils kleiner Wasserfrosch (*Rana lessonae*)), Teichmolch (*Lissotriton vulgaris*) und Erdkröte (*Bufo bufo*) besiedelt.

Da mit der Verfüllung des zweiten Bauabschnittes die Bauschutttaufbereitungsanlage aus dem Vorhabensbereich verlagert wird (separates Genehmigungsverfahren), ist geplant, das Gewässer langfristig mit Oberflächenwasser aus den rekultivierten Abschnitten zu speisen.

### 5.2.2 Uhu (*Bubo bubo*)

Zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität der betroffenen Brutstätte des Uhus im räumlichen Zusammenhang wurde ein Ersatz-Brutplatz innerhalb des Untersuchungsgebietes (UG) geschaffen. In Abstimmung mit der Naturförderstation im Kreis Coesfeld sowie dem Betreuer des Uhu (Herr Franz Rolf, Nabu Coesfeld) sollte dieser Ersatz-Brutplatz im / am vorhandenen Trafohäuschen im nordwestlichen Bereich des UG hergerichtet werden. Beobachtungen von Herrn Rolf zufolge nutzte das Uhu-Paar einen Ansitzpunkt an dem nunmehr seit einigen Jahren außer Betrieb befindlichen Trafohäuschen auf ca. 12 m Höhe. An dieser Stelle bestand sich ein Einstiegsschacht, an dem die Isolatoren in das Gebäude gingen. Der Schacht mit den Maßen von ca. 0,8 x 1,0 m war zugemauert, so dass ein derzeit ca. 20 cm breiter Überstand verblieb, welchen der Uhu als Beobachtungsposten nutzte. Um das Trafohäuschen als Ersatzlebensraum für den Uhu herzurichten, wurde der Einstiegsschacht als Einflugöffnung für den Uhu wieder geöffnet und dahinter eine „Brutkiste“ für den Uhu bereitgestellt. Die Bestandaufnahme 2014 bestätigt die Annahme des neuen Brutplatzes.

Außerdem ist im Sinne der naturschutzfachlichen Vorsorge die Herstellung einer „Steilböschung“ am südlichen Ufer des Abgrabungsgewässers vorgesehen, wobei ein Verlust der Böschungskante durch unkontrolliertes Ansteigen der Wasseroberfläche mittels eines gedrosselten Überlaufes in den Brunsbach ausgeschlossen werden kann.

### 5.2.3 Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*)

Da der im Jahr 2009 nachgewiesene Brutplatz des Flussregenpfeifers voraussichtlich aufgrund der Profilierung und Herstellung der Basisabdichtung verloren geht, ist als Vermeidungsmaßnahme einerseits und als vorsorgliche CEF-Maßnahme andererseits der Erhalt eines vegetationsfreien Uferplateaus südlich des Abgrabungsgewässers mit jährlicher Abschiebung im Oktober bis zum Abschluss des ersten Bauabschnittes vorgesehen. Im Zuge der Rekultivierung wird eine langfristig zu erhaltende Kies- und Sandfläche für den Flussuferläufer hergestellt. Sollte das vorhandene Brutpaar aufgrund seiner Ökologie das Untersuchungsgebiet verlassen und weiterziehen, so kann die hergestellte Fläche dennoch eine Lebensraumfunktion für andere Artgenossen / Tierarten erfüllen.



## 6 BESTAND UND BETROFFENHEIT DER ARTEN NACH ANHANG IV DER FFH-RICHTLINIE

Der Bestand der Arten wurde mit Hilfe der Liste der planungsrelevanten Arten im Quadrant 1 des Messtischblattes 4410 des LANUV beurteilt. Eine weitergehende Bestandsaufnahme (Geländebegehung) und artenschutzrechtliche Betrachtung wurde lediglich für potentiell vorkommende Arten nach dieser Liste durchgeführt.

### 6.1 Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

Bezüglich der Pflanzenarten nach Anhang IV b) FFH-RL ergibt sich aus § 44 Abs.1, Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG folgendes Verbot:

#### **Schädigungsverbot:**

**Wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören. Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die ökologische Funktion des von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Standortes im räumlichen Zusammenhang gewahrt wird.**

#### **Übersicht über das Vorkommen betroffener Pflanzenarten**

Nach Überprüfung des vorhandenen Artenspektrums kann sichergestellt werden, dass keine Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie von dem geplanten Eingriff betroffen sind. Auch sind keine Vorkommen sonstiger streng geschützter Pflanzenarten im Untersuchungsgebiet bekannt.

### 6.2 Tierarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie

Bezüglich der Tierarten nach Anhang IV a) FFH-RL ergeben sich aus § 44 Abs.1, Nr. 1 bis 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG folgende Verbote:

#### **Tötungs- und Schädigungsverbote:**

**Wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.**

**Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem**

**Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt wird.**

**Störungsverbot:**

**Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten.**

**Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die Störung zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führt.**

### Übersicht über das Vorkommen betroffener Tierarten gem. Anhang IV FFH-RL

Bei einer Begehung **des Geländes** am 03.08.2009 wurde im Bereich des im Westen der ehemaligen Tongrube befindlichen Tümpels nahe der Waage ein Wasserfroschkomplex beobachtet. Zu diesem Zeitpunkt befand sich die Mehrzahl der Jungfrösche im letzten Metarmorphose-Stadium oder hatte dieses bereits abgeschlossen. Die einzelnen Arten konnten vor Ort nicht eindeutig unterschieden werden. So lag die Vermutung nahe, dass alle drei einheimischen Grünfrösche/Wasserfrösche vorkommen (*Rana lessonae*, *R. ridibunda* u. *R. esculenta*). Entsprechend wurde der Tümpel als Fortpflanzungsstätte für den gem. Anhang IV der FFH-Richtlinie (streng) geschützten kleinen Wasserfrosch (*Rana lessonae*) betrachtet.

Im Zuge der Erstellung des Berichts „Errichtung und Betrieb der Deponie Dülmen Rödder: Dokumentation Avifauna & Amphibien 2014“ tauchten ebenfalls Bestimmungsprobleme bei drei Individuen auf, weshalb diese in ein Labor gesandt wurden. Der Laborbericht wird nachgereicht.

Weitere Vorkommen von Tierarten gem. Anhang IV der Richtlinie 92/43/EWG im Eingriffsbereich sind nicht nachgewiesen.

Nachstehend erfolgen die Erörterung der Betroffenheit von im Umfeld des Eingriffsbereiches wild lebender Tierarten und die Ermittlung der artenschutzrechtlichen Sachverhalte bezüglich der wichtigsten Tierartengruppen.

### **Amphibien/Reptilien**

Tabelle 6-1: Schutzstatus und Gefährdung der im Untersuchungsgebiet „nachgewiesenen“ Tierarten gem. Anhang IV der FFH-Richtlinie

deutscher Name	wissenschaftlicher Name	RL D	RL NRW	EHZ ATL
Kleiner Wasserfrosch	<i>Rana lessonae</i>	G	3	Günstig

**Legende:**

<b>RL D</b>	Rote Liste Deutschland	0	ausgestorben oder verschollen
		1	vom Aussterben bedroht
		2	stark gefährdet
		3	gefährdet
		G	Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt
		R	extrem seltene Art (mit geographischer Restriktion)
		I	gefährdete wandernde Art
		V	Arten der Vorwarnliste
		D	Daten defizitär
<b>RL NRW</b>	Rote Liste Nordrhein-Westfalen	0	ausgestorben oder verschollen
		1	vom Aussterben bedroht
		2	stark gefährdet
		3	gefährdet
		R	durch extreme Seltenheit gefährdet
		V	Vorwarnliste (zurückgehend)
		D	Daten nicht ausreichend
		*	nicht gefährdet
		N	geringere oder gleiche Gefährdungseinstufung dank Naturschutzmaßnahmen (Zusatz)
		S	für Brutvögel nach aktueller Liste 2008 (vergleichbar mit N): ohne konkrete Schutzmaßnahmen höhere Gefährdung zu erwarten
<b>EHZ</b>	Erhaltungszustand	ATL = Atlantische biogeographische Region	

Wie oben bereits erwähnt wurde von einem Vorkommen des kleinen Wasserfrosches (*Rana lessonae*) in einem Teich im westlichen Bereich der geplanten Deponieerhöhung ausgegangen. Der Erhaltungszustand der Population in Nordrhein-Westfalen in der atlantischen biogeographischen Region ist mit günstig (grün) bewertet. Bei der ersten Besichtigung konnten etwa ein Dutzend Adulttiere und mehrere Hundert Jungtiere (nicht zählbar) des „Wasserfrosches“ gesichtet werden, wobei eine eindeutige Zuordnung zur jeweiligen Art nicht gelang.

Die neueste Kartierung (Anlage 4) konnte den Teichfrosch und somit eventuell den kleinen Wasserfrosch in dem Abgrabungsgewässer, dem Nutzwasserteich und dem neu angelegten Ersatzgewässer mit jeweils 50-75 adulten Männchen und zusätzlich Weibchen und subadulte Individuen nachweisen. Die CEF-Maßnahme war somit erfolgreich. Sie wurde auch von Teichmolch, Erdkröte und Grasfrosch, der neu in das Gebiet (Vorkommen nur im Ersatzgewässer) eingewandert ist, angenommen.

Der Nutzwasserteich wird während der Baumaßnahmen zur Herstellung der zweiten Verfüllphase (Bauabschnitt I) vollständig beansprucht, diese Fortpflanzungsstätte der Amphibien somit durch das Vorhaben zerstört.

Allerdings kann die kontinuierliche ökologische Funktionalität der Fortpflanzungsstätte im räumlichen Zusammenhang durch das Abgrabungsgewässer und insbesondere durch das Ersatzgewässer gewahrt werden.

Somit liegt der Tatbestand einer Schädigung nach §44 Abs. 1 Satz 3 BNatSchG nicht vor.

Zur Vermeidung einer Tötung nach §44 Abs. 1 Satz 1 wird der Nutzwasserteich in der Zeitspanne von Oktober bis Februar verfüllt, wenn sich die Frösche in ihrem Landlebensraum zur Überwinterung befinden.

### ***Fledermäuse***

Nach Abschichtung des im Untersuchungsgebiet vorhandenen Artenspektrums nach Verbreitung und Lebensraumansprüchen stellen die Strukturen im Eingriffsbereich / Untersuchungsraum nunmehr für Fledermausarten lediglich potentielle Jagdreviere dar. Wochenstuben/Sommerquartiere oder Winterquartiere sind von dem geplanten Vorhaben nicht betroffen, da entsprechende Strukturen im Eingriffsbereich zur Gänze fehlen. Ein Schädigungssachverhalt kann somit ebenso wie eine erhebliche Störung während der Brut-, Rast- oder Überwinterungszeiten im Vorfeld für die gesamte Artengruppe ausgeschlossen werden. Eine erhebliche Veränderung des derzeit vorhandenen potentiellen Jagdgebietes ist nicht zu befürchten, zumal der für Fledermäuse attraktivere Bereich im Norden erhalten bleibt.

### ***Andere Arten***

Vorkommen seltener und/oder streng Vertreter anderer Artengruppen im Untersuchungsgebiet sind nicht bekannt (Kartierungen etc.) und wurden auch nicht bei Begehungen des Untersuchungsgebietes angetroffen.

Die Erfüllung der Verbotstatbestände gem. §44 BNatSchG für die bisher nicht aufgeführten Artengruppen im Untersuchungsgebiet kann daher im Vorfeld ausgeschlossen werden.

## 7 BESTAND UND BETROFFENHEIT DER EUROPÄISCHEN VOGELARTEN NACH ART. 1 DER VOGELSCHUTZ-RICHTLINIE

Bezüglich der Europäischen Vogelarten nach VRL ergibt sich aus §44 Abs.1, Nrn. 1 bis 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG für nach §15 BNatSchG zulässige Eingriffe folgende Verbote:

### **Schädigungsverbot:**

**Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und damit verbundene vermeidbare Verletzung oder Tötung von Vögeln oder ihrer Entwicklungsformen. Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt wird.**

### **Störungsverbot:**

**Erhebliches Stören von Vögeln während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten. Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die Störung zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führt.**

### 7.1 Übersicht über das Vorkommen der betroffenen Europäischen Vogelarten

Im Jahr 2014 hat das Büro FAUNISTISCHE GUTACHTEN Dipl.-Geogr. Michael Schwartze eine Kartierung und Dokumentation der Avifauna (und Amphibien) durchgeführt. Hierbei wurden 47 Vogelarten nachgewiesen. Von diesen besitzen 18 Arten laut Liste des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Planungsrelevanz. 6 Arten (Tabelle 7-1) brüten innerhalb und in näherer Umgebung des Eingriffsgebiets.

Besonders erwähnenswert ist hierbei der Uhu, welcher bereits seit 2006 als regelmäßiger Brutvogel in der Tonabgrabung Rödder bekannt ist, und nach Aussagen von umliegenden Nachbarn auch schon vorher im Bereich der Tonabgrabung beobachtet wurde [U8]. Das dort brütende Uhu-Paar stellt eins von ca. 5 bekannten Vorkommen im Kreis Coesfeld dar. Letztere stellen gleichzeitig die lokale Population der Art dar. 2014 wurde das Brutpaar im für diesen Zweck umgebauten Trafohaus angetroffen.

Ebenfalls im Trafohaus brüten einzelne Feldsperling-Paare, die anscheinend ihre Brutstätte vom Südosten des Gebiets (2009) hierhin verlagert haben.

Auf der Ackerfläche nördlich des Untersuchungsgebietes wurden 2009 zwei Kiebitz-Revier kartiert, ein weiteres östlich der Abgrabung. Gemäß [U8] liegen die Revierzentren jedoch in einem Abstand von min. 150 m von der Tonabgrabung (Einzäunung). Somit liegen die Kiebitz-Bruten nicht mehr innerhalb des Vorhabens-Bereiches, werden hier jedoch als planungsrelevante Brutvogelart im Eingriffsumfeld mit betrachtet. 2014 wurden sie nicht mehr angetroffen, werden hier allerdings zur Vorsorge mitbetrachtet.

Ebenfalls außerhalb, genauer über 100m östlich des Eingriffsgebiets, wurde ein Brutpaar der Feldlerche kartiert.

Ein Revier des Flussregenpfeifers wurde 2009 im nördlichen Teil des Eingriffsbereiches – auf der südlich an das Abgrabungsgewässer angrenzenden verfüllten und abgeschobenen Fläche – kartiert. 2014 wurde die Art ebenfalls nachgewiesen, allerdings verlief ein Brutversuch erfolglos.

Im Bereich des im Norden des Untersuchungsgebietes liegenden Stillgewässers (auch Abgrabungs- oder Hauptgewässer oder Regenrückhaltebecken genannt) wurden eine Brut des Zwergtauchers sowie eine Brut des Teichhuhns kartiert. Ein weiteres Teichhuhn-Brutpaar wurde am Nutzwasserteich angetroffen. Das Teichhuhn befindet sich nicht unter den planungsrelevanten Arten, wurde allerdings dennoch zur Vorsorge integriert.

Tabelle 7-1: Schutzstatus und Gefährdung der im Untersuchungsgebiet brütenden planungsrelevanten europäischen Vogelarten

deutscher Name	wissenschaftlicher Name	RL D	RL NRW	EHZ ATL
Brütend				
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	V	3	Unzureichend
<b>Flussregenpfeifer</b>	<b><i>Charadrius dubius</i></b>	*	3	Unzureichend
<b>Kiebitz</b>	<b><i>Vanellus vanellus</i></b>	2	3S	Unzureichend
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	3	3S	Unzureichend (fallend)
<b>Uhu*</b>	<b><i>Bubo bubo</i></b>	*	VS	Günstig
Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	V	*	Günstig

Fett gedruckte Arten sind zusätzlich streng geschützt.

\* = Art gemäß Anhang I der Vogelschutzrichtlinie

Legende siehe Tabelle 6-1

Die weiteren 12 planungsrelevanten Arten (vgl. Tabelle 7-2) stellen Nahrungsgäste oder Durchzügler im Untersuchungsgebiet dar. Ein Schädigungssachverhalt gem. §44 Abs. 1 Satz 3 kann bei diesen Vogelarten im Vorfeld ausgeschlossen werden. Dies gilt auch für den Tatbestand der erheblichen Störung während der Fortpflanzungs-, Mauser- oder Überwinterungszeiten. Eine Verschlechterung der Erhaltungszustände der vorhandenen Populationen ist nicht zu erwarten. Es sind weder essenzielle Nahrungshabitate noch wichtige Rastplätze vorhanden. Dies gilt insbesondere zusätzlich im Hinblick auf den Erhalt der im Norden des Untersuchungsgebietes befindlichen Strukturen.

Aus den oben genannten Gründen wird im weiteren Verlauf auf eine detaillierte artenschutzrechtliche Beurteilung dieser Arten verzichtet.

Tabelle 7-2: Schutzstatus und Gefährdung planungsrelevanter europäischer Vogelarten, welche als Nahrungsgäste oder Durchzügler im Untersuchungsgebiet auftreten

deutscher Name	wissenschaftlicher Name	RL D	RL NRW	EHZ ATL
<b>Nahrungsgäste</b>				
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	*	*	Günstig
<b>Sperber</b>	<b><i>Accipiter nisus</i></b>	*	*	Günstig
<b>Mäusebussard</b>	<b><i>Buteo buteo</i></b>	*	*	Günstig
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	V	3S	Unzureichend
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	V	3S	Unzureichend
<b>Turmfalke</b>	<b><i>Falco tinnunculus</i></b>	*	VS	Günstig
<b>Baumfalke</b>	<b><i>Falco subbuteo</i></b>	3	3	Unzureichend
<b>Eisvogel</b>	<b><i>Alcedo atthis</i></b>	*	*	Günstig
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	*	1S	Schlecht
<b>Rotmilan</b>	<b><i>Milvus milvus</i></b>	*	3	Schlecht
<b>Schwarzmilan</b>	<b><i>Milvus migrans</i></b>	*	R	Günstig
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	1	1S	Schlecht
<b>Weißstorch</b>	<b><i>Ciconia ciconia</i></b>	3	3S	Günstig

Fett gedruckte Arten sind zusätzlich streng geschützt.

\* = Art gemäß Anhang I der Vogelschutzrichtlinie

Legende siehe Tabelle 6-1

## 7.2 Abprüfung der Verbotstatbestände für die planungsrelevanten Brutvogelarten im Untersuchungsgebiet

In Anlage 3 sind die Protokollformulare zur artenschutzrechtlichen Prüfung der betroffenen planungsrelevanten Arten beigelegt. Ferner sind die artenschutzrechtlichen Konfliktsituationen planzeichnerisch in Anlage 3.2 der Umweltverträglichkeitsuntersuchung dargestellt.

Nachfolgend wird die jeweilige artenschutzrechtliche Situation verbal-argumentativ beleuchtet, was gleichzeitig der Erläuterung der Ausführungen im jeweiligen Protokollformular dienen soll.

- **Feldsperling (*Passer montanus*)**

Aufgrund des rapiden Bestandsrückgangs in Nordrheinwestfalen (von 1980 bis 2005 Verringerung des Brutpaarbestandes um ca. 80%) ist der Feldsperling mittlerweile in der Roten Liste der gefährdeten Brutvogelarten als gefährdet eingestuft. [U10] Eine genaue lokale Population kann derzeit nicht definiert werden. Der Bestandsrückgang ist allerdings auch im Kreis Coesfeld registriert worden. Weitere Vorkommen des Feldsperlings im näheren Umfeld sind jedoch im Bereich der umliegenden Höfe bekannt. [U8]

*Konfliktvermeidung:*

Die im Norden vorhandenen Gehölze und das Trafohaus werden erhalten und während der Baumaßnahmen durch entsprechende Maßnahmen (Schutzzaun) geschützt. Zudem erfolgt die Gehölzentnahme im Eingriffsbereich aus Konfliktvermeidungsgründen außerhalb der Brutzeiten, also nur zwischen September und Ende März, sodass ein Schädigungstatbestand i.S.v. § 44 (1) Nr. 1 u. 3 im Vorfeld ausgeschlossen werden kann.

Durch die Herstellung des Randwalls zwischen Trafohaus und Eingriffsfläche außerhalb der Brutzeiten wird einer erheblichen Störung während der Brutzeit vorgebeugt. Nachfolgend stellt dieser Randwall eine Abschirmung gegen die Auswirkungen der Bau- und Verfüllarbeiten (Vor allem Lärm durch Baumaschinen) dar. Zusätzlich ist aus naturschutzfachlichen Vorsorgegründen eine Bepflanzung der fertig gestellten Pflegewegs-Böschung mit einheimischen und standortangepassten Gehölzen vorgesehen.

Abweichend hiervon bleiben im Umfeld nach wie vor geeignete Biotope für den nichtstatischen (nicht brutplatztreuen) Feldsperling erhalten, so dass die ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Brutstätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt wird und auch der Tatbestand einer erheblichen Störung im Sinne der Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population durch das geplante Vorhaben nicht konstatiert wird.

- **Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*)**

Der Flussregenpfeifer besiedelt ursprünglich sandige und kiesige Ufer größerer Flüsse sowie Überschwemmungsflächen. Heute jedoch werden wegen des großräumigen Verlustes des natürlichen Lebensraumes überwiegend Sekundärlebensräume genutzt, wie sie auch die



Tonabgrabung Rödder darstellt. Die in Nordrhein-Westfalen gefährdete Vogelart weist einen landesweiten Bestand von ca. 500 – 750 Brutpaaren auf. Der Flussregenpfeifer ist aufgrund seiner Lebensraumanprüche ein äußerst unstatischer Brutvogel. Entsteht ein geeignetes Bruthabitat, so siedelt er sich an und zieht bei Standortveränderungen weiter. Daher ist auch die Ermittlung einer lokalen Population sehr schwierig.

Im Untersuchungsgebiet brütete der ursprüngliche Flusssuferbewohner 2009 im nördlichen Teil der Abgrabungsfläche im Bereich der zweiten Schüttphase in Bauabschnitt 1. Damit ist mit Beginn der Bauarbeiten (spätestens im zweiten Baujahr) auch ein Verlust dieses Brutplatzes verbunden.

Hier sei zudem angemerkt, dass sich im nahen Umfeld im Bereich der derzeit im Abbau befindlichen Tongrube II (nordwestlich des Eingriffsbereiches) zusätzliche potentielle Lebensräume für den Flussregenpfeifer befinden. Auch kann aufgrund o.g. Eigenschaft davon ausgegangen werden, dass das Brutpaar eine andere ihm zur Verfügung stehende Fläche annimmt.

Trotz der Annahme, dass die Art vermutlich ohnehin innerhalb der nächsten 2- 3 Jahre das Untersuchungsgebiet verlassen und sich einen anderen Brutplatz suchen würde, wird hier aus naturschutzfachlicher Vorsorge und vor dem Hintergrund der schwindenden natürlichen Lebensräume der Art für den Flussregenpfeifer am südlichen Ufer des Hauptgewässers (Abgrabungsgewässer) ein vegetationsloses/-armes Plateau erhalten, welches als Brutplatz für den Flussregenpfeifer dienen soll. Die Fläche wird einmal jährlich außerhalb der Haupt- und Nebenbrutzeiten (vorrangig im Oktober) abgeschoben, bis der 1. Bauabschnitt abgeschlossen und die Rekultivierungsschicht aufgebracht ist. Dann wird auf dem fertig gestellten Deponieabschnitt ein dauerhaftes Kies-Sand-Habitat hergestellt, welches zudem auch für andere nicht streng geschützte Tierarten eine Lebensraumfunktion erfüllen kann. Die vorgesehene Maßnahme stellt somit eine vorsorgliche CEF-Maßnahme dar. Das Ufer des Stillgewässers (CEF-Maßnahme) wird mit Fertigstellung der Ersatzfläche der freien Sukzession / natürlichen Entwicklung überlassen. Durch den Bau eines Walls zwischen dem Abgrabungsgewässer und der Eingriffsfläche außerhalb der Brutzeiten, also nur zwischen August und Mitte April, werden Störungen vermieden.

Resultierend aus den obigen Ausführungen kann die Erfüllung des Verbotstatbestandes der Schädigung ebenso wie der erheblichen Störung durch das geplante Vorhaben ausgeschlossen werden.

- **Kiebitz (*Vanellus vanellus*)**

Eine bau- oder anlagenbedingte Schädigung der gem. Kartierbericht 2009 vorhandenen Brutstätten des Kiebitz kann aufgrund der Entfernung von mindestens 150 m zum Eingriffsgeschehen im Vorfeld ausgeschlossen werden. Die nordrheinwestfälische Population der meist auf Ackerstandorten brütenden Art gilt mit insgesamt weniger als 15.000 Brutpaaren als gefährdet (Rote Liste NRW 2008) und weist auf Ebene der atlantischen biogeographischen Region einen unzureichenden Erhaltungszustand auf. Im Landkreis Coesfeld sind ca. 850 Vorkommen bekannt. Die lokale Population ist enger einzugrenzen, wird jedoch im Rahmen dieser Beurteilung nicht genauer definiert, da eine Verschlechterung des derzeitigen

Erhaltungszustandes der lokalen Population und eine damit verbundene erhebliche Störung im Sinne des Bundesnaturschutzgesetzes durch die vorgesehenen Bau- und Verfüllarbeiten nicht zu erwarten ist. Vorsorgend wird dennoch ein Schutzwall zwischen den 2009 kartierten Brutstätten und dem Eingriffsgebiet außerhalb der Brutzeiten, also nur zwischen Juli und Mitte Februar, errichtet.

- **Teichhuhn (*Gallinula chloropus*)**

Das Teichhuhn, auch Teichralle genannt, brütet als Bewohner der Uferzonen und Verlandungsgürtel langsam fließender und stehender Gewässer des Tieflandes meist gut versteckt in dichter uferseitiger Vegetation. Es zählt nicht zu den planungsrelevanten Arten in NRW, wird aber dennoch vorsorgend beurteilt. Ein Brutpaar wurde im Abgrabungsgewässer und ein weiteres im Nutzwasserteich kartiert.

Zur Konfliktvermeidung wird daher die Verfüllung des Nutzwasserteichs außerhalb der Brutzeit, also zwischen August und Mitte April, stattfinden. Somit kann eine vermeidbare unbeabsichtigte Tötung von Individuen sowie eine Störung während der Brutzeit vermieden werden. Geeignete Strukturen sind im Uferbereich des Abgrabungsgewässers und am Ersatzgewässer nach wie vor ausreichend vorhanden, so dass die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Brutstätte als gewahrt betrachtet werden kann. Somit wird der Tatbestand der Schädigung gem. §44 BNatSchG nicht erfüllt.

Der geplante Schutzwall wird außerhalb der Brutzeiten errichtet und stellt eine Schallbarriere zu den weiteren stattfindenden Bau- und Verfüllmaßnahmen dar und erfüllt somit vielmehr eine Schutzfunktion für alle im Bereich des Abgrabungsgewässers brütenden Vogelarten. Eine erhebliche Störung durch das geplante Vorhaben ist somit ebenfalls nicht zu konstatieren.

- **Uhu (*Bubo bubo*)**

Der Uhu spielt unter den vorhandenen Brutvogelarten im Untersuchungsgebiet die wohl herausragendste Rolle. Das im Untersuchungsgebiet vorkommende Brutpaar erscheint nach bisherigen Beobachtungen besonders standorttreu.

Die bisher von dem Brutpaar genutzten Brut- und Ansitzplätze bleiben durch die während der Variantenstudie festgelegte Veränderung der Deponiefläche (Erhalt des nördlichen Bereiches der Tonabgrabung und des Abgrabungsgewässers) weiterhin bestehen. Auch wird hierdurch eine Beeinträchtigung der bisherigen Anflugschneise vermieden.

Im Trafohaus wurde ein Ersatzbrutplatz hergerichtet und auch angenommen.

Der geplante Schutzwall wird außerhalb der Brutzeiten, also nur zwischen September und Februar, erbaut und dient dann der Abschirmung gegenüber Störungen.

Addierend zu diesen Maßnahmen wird im Rahmen der Böschungsprofilierung zu den zu erhaltenden Bereichen eine „Steilwand“ hergestellt. Diese grenzt an das vegetationsfreie Habitat des Flussregenpfeifers und stellt die Abschlusskante des geplanten Deponiekörpers dar. Der Bereich dieser „Steilwand“ wird derzeit aktiv von dem Uhu genutzt, wie aus den Ausführungen der Naturförderstation hervorgeht.

Ferner ist im Zuge der Entwässerungsplanung zur Vermeidung eines unkontrollierten Anstiegs des Wasserstandes des Abgrabungsgewässers ein Überlauf in Höhe von ca. 61 m NN in den angrenzenden Brunsbach vorgesehen. Dadurch wird der künftige Wasserspiegel unterhalb der hergestellten Steilwand verbleiben, so dass dieser Bereich als langfristiger Lebensraum für den Uhu erhalten bleibt.

Aufgrund der Verschiebung der Vorhabensgrenze auf das südliche Ufer des Abgrabungsgewässers wird zusammenfassend das bisherige Revier des vorhandenen Uhu-Paares nicht zerstört, so dass der Tatbestand einer Schädigung durch das geplante Vorhaben nicht erfüllt wird. Durch die erfolgreiche Herstellung eines Ersatzlebensraumes wurde vielmehr dem Uhu-Paar die Möglichkeit gegeben, trotz schlechter werdender Brutbedingungen am bisherigen Brutplatz (Abgrabungsböschung) weiterhin am Standort zu brüten. Zusätzlich wurden durch die vorgesehenen Maßnahmen die Bedingungen am Standort wieder verbessert, so dass nunmehr der nördliche Bereich der ehemaligen Tonabgrabung Rödder dem Uhu als Lebensraum langfristig erhalten bleibt.

Bei der Betrachtung des Störungssachverhaltes ist anzumerken, dass das Brutpaar anscheinend weder durch die bisherigen Verfüllarbeiten noch durch den Betrieb der direkt angrenzenden Fa. Wienerberger gestört wurde.

Durch die vorhandene Umzäunung des Geländes wird unbefugtes Betreten des Geländes und eine damit verbundene erhöhte und für den Uhu störungsintensive Frequentierung des Geländes verhindert. Durch die weiteren Schutzmaßnahmen – insbesondere auch der Bauzeitenbegrenzung – wird eine weitere Minimierung der Störungen erzielt.

Unter Berücksichtigung der oben stehenden Ausführungen ist demnach nicht mit einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population zu rechnen, womit der Verbotstatbestand der Störung nicht erfüllt wird.

- **Zwergtaucher**

Die Zwergtaucherpopulation beläuft sich in Nordrhein-Westfalen auf ca. 1.100-1.600 Brutpaare. Ihr Erhaltungszustand auf Ebene der atlantischen biogeografischen Region wird als günstig eingestuft. Innerhalb des Landkreises wird die Anzahl der Zwergtaucher-Vorkommen auf ca. 20 Brutpaare geschätzt.

Der Zwergtaucher errichtet sein Nest meist freischwimmend auf Wasserpflanzen oder im dicht bewachsenen Uferbereich. Auch die Bruten im Untersuchungsgebiet fanden in gewisser Entfernung zum nördlichen und östlichen Ufer statt. Das Gewässer und somit das Revier des Zwergtauchers bleibt erhalten.

Aufgrund der abschirmenden Wirkung des vorgesehenen Randwalls ist eine erhebliche Störung während der Fortpflanzungs- oder Überwinterungszeiten nicht zu erwarten. Die Baumaßnahmen an diesem Wall beschränken sich auf die Zeit zwischen Oktober und Ende März. Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktion betroffener Fortpflanzungsstätten sind hier nicht erforderlich.

- **Feldlerche (*Alauda arvensis*)**

Mit etwa 97.000 Brutpaaren ist die Feldlerche in NRW vertreten. Das örtliche Brutpaar wurde in einer Entfernung von mehr als 100m östlich der Eingriffsfläche kartiert.

Eine Verschlechterung des derzeitigen Erhaltungszustandes der lokalen Population und eine damit verbundene erhebliche Störung im Sinne des Bundesnaturschutzgesetzes durch die vorgesehenen Bau- und Verfüllarbeiten sind nicht zu erwarten. Vorsorgend wird dennoch ein Schutzwall zwischen der Brutstätte und dem Eingriffsgebiet außerhalb der Brutzeiten, also nur zwischen September und Mitte April, errichtet.

## 8 GUTACHTERLICHES FAZIT - ZUSAMMENFASSENDE BEURTEILUNG DER ARTENSCHUTZRECHTLICHEN SITUATION

Zusammenfassend werden unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen (Schutzwall und Bauzeitenregelung) und Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität (CEF-Maßnahme für kleinen Wasserfrosch, Uhu und Flussregenpfeifer) durch das geplante Vorhaben keine artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände erfüllt. Eine Verschlechterung der Erhaltungszustände der lokalen Populationen ist auch nach Aktualisierung der Daten im Jahr 2014 bezüglich des Artenbestands, der Populationsgröße und der Erhaltungszustände der vorhandenen Arten nicht zu erwarten.

Somit kann eine Prüfung auf die Erfüllung der Voraussetzungen zur Gewährung einer Ausnahme i.S.v. § 45 (7) BNatSchG entfallen.

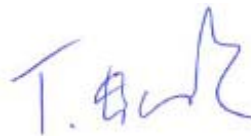
**CDM** Consult GmbH  
2011-07-21

erstellt:



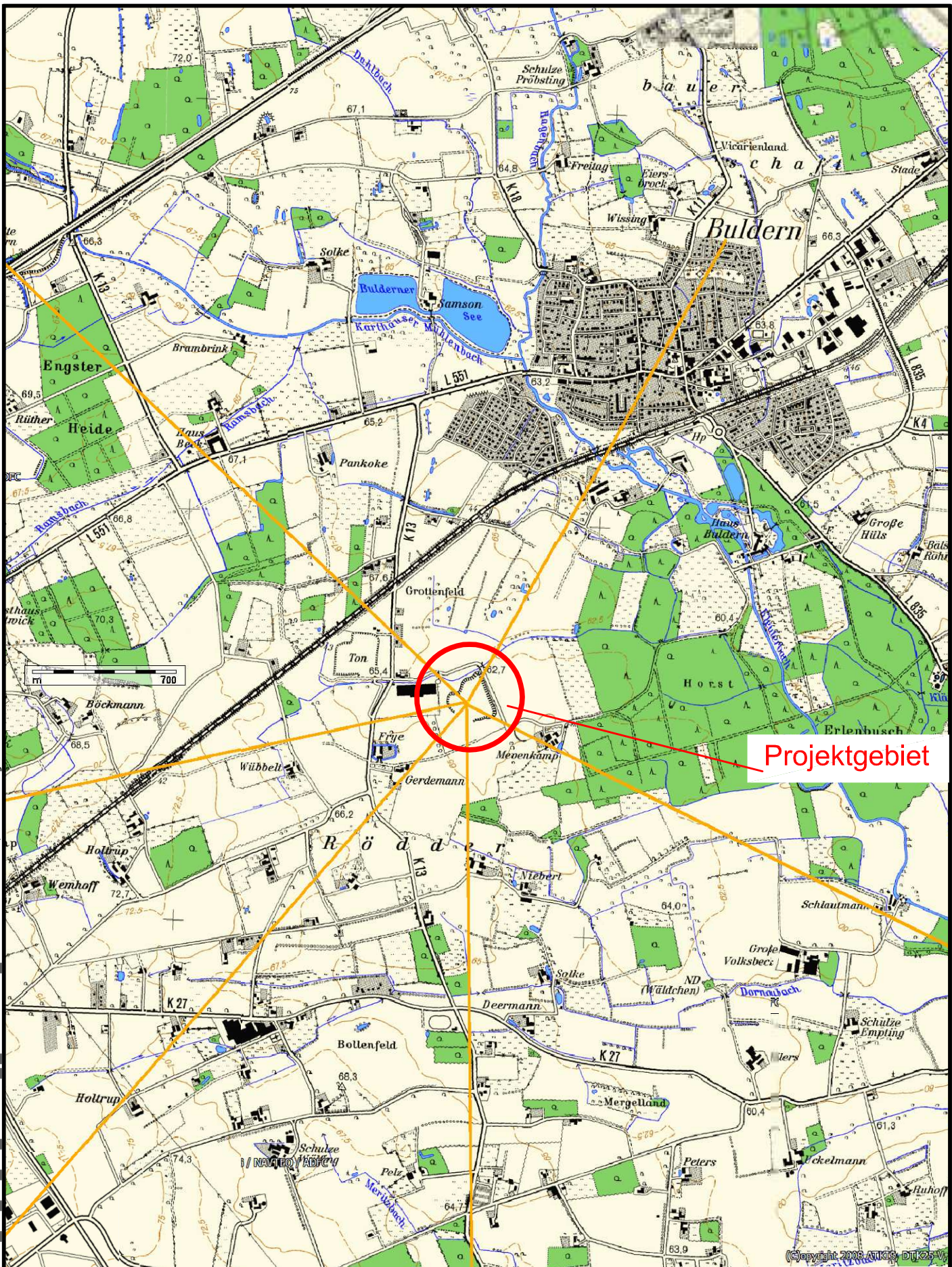
gez.

i.V. Dipl.-Geogr. W. Best-Theuerkauf



i.A. Dipl.-Geogr. T. Hauck





Neubau / Aufhöhung der Deponie "Rödder" Dülmen  
Kreis Coesfeld

Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung  
-Übersichtslageplan-

Projekt-Nr.

65233

Bericht-Nr.

01

Maßstab

1:25.000

**CDM**

Datum

2009-08-21

Sachbearb.

kum

Anlage-Nr.

1



Anlage 2: Schichtungstabelle zu planungsrelevanten Arten im Untersuchungsgebiet gemäß LANUV, Rödder, Dülmen (Meßtischblatt 4110, Buldern, Quadrant 1)

				Schutz		Rechtsquelle		Rote Liste						
Nr	Gruppe	Deutscher Artname	Lateinischer Artname	Rechts-status		FFH	V-RL	BRD	NRW	Status NRW	Erhaltungszustand NRW (ATL)	Filterkriterien	Betroffenheit	Bemerkungen
				bgA	sgA									
1	Vögel	Baumfalke	Falco subbuteo	x	x		4 (2)	3	3	B	U	V, B	-	1 Nahrungsgast
2	Vögel	Baumpieper	Anthus trivialis	x			I	*	3	B	U	V	-	
3	Vögel	Bekassine	Gallinago gallinago	x	x		4 (2)	*	1S	R	S	V	-	
4	Vögel	Braunkehlchen	Saxicola rubetra	x			4 (2)	*	1S	B	S	B	-	1 rastender Durchzügler
5	Vögel	Eisvogel	Alcedo atthis	x	x		I	*	*	B	G	V, B	-	1 Nahrungsgast am Weiher
6	Vögel	Feldlerche	Alauda arvensis	x			I	3	3S	B	U↓	V, B	+	1 Brutpaar außerhalb des Gebiets
7	Vögel	Feldsperling	Passer montanus	x			I	V	3	B	U	V, B	+	Einzelne Brutpaare im Trafohaus
8	Vögel	Flußregenpfeifer	Charadrius dubius	x	x		4 (2)	*	3	B	U	B	+	erfolgloser Brutversuch
9	Vögel	Graureiher	Ardea cinerea	x			I	*	*	B(K)	G	B	-	2 Nahrungsgäste
10	Vögel	Habicht	Accipiter gentilis	x	x		I	*	V	B	G↓	V	-	
11	Vögel	Kiebitz	Vanellus vanellus	x	x		4 (2)	2	3S	B	U	V	+	
12	Vögel	Kleinspecht	Dryobates minor	x			I	*	3	B	U	V	-	
13	Vögel	Kuckuck	Cuculus canorus	x			I	*	3	B	U↓	V	-	
14	Vögel	Mäusebussard	Buteo buteo	x	x		I	*	*	B	G	V, B	-	1 Überflug
15	Vögel	Mehlschwalbe	Delichon urbicum	x			I	V	3S	B(K)	U	V, B	-	Regelmäßige Nahrungsgäste am Weiher
16	Vögel	Mittelspecht	Dendrocopos medius	x	x		I	*	V	B	G	V	-	
17	Vögel	Nachtigall	Luscinia megarhynchos	x			4 (2)	*	3	B	G	V	-	
18	Vögel	Rauchschwalbe	Hirundo rustica	x			I	V	3S	B	U	V, B	-	Regelmäßige Nahrungsgäste am Weiher
19	Vögel	Rebhuhn	Perdix perdix	x			I	*	2S	B	S	V	-	
20	Vögel	Rotmilan	Milvus milvus	x	x		I	*	3	B	S	B	-	1 Nahrungsgast
21	Vögel	Schleiereule	Tyto alba	x	x		I	*	*S	B	G	V	-	
22	Vögel	Schwarzmilan	Milvus migrans	x	x		I	*	R	B	G	B	-	1 Überflug
23	Vögel	Schwarzspecht	Dryocopus martius	x	x		I	*	*S	B	G	V	-	
24	Vögel	Sperber	Accipiter nisus	x	x		I	*	*	B	G	V, B	-	Mehrere Nahrungsgäste
25	Vögel	Steinkauz	Athene noctua	x	x		I	*	3S	B	G↓	V	-	
26	Vögel	Steinschmätzer	Oenanthe oenanthe	x			I	1	1S	B	S	B	-	1 rastendes Durchzüglerpärchen
27	Vögel	Teichhuhn	Gallinula chloropus	x	x		I	*	V	B	G	B	+	2 Brutvögel

				Schutz		Rechtsquelle		Rote Liste						
Nr	Gruppe	Deutscher Artname	Lateinischer Artname	Rechts-status		FFH	V-RL	BRD	NRW	Status NRW	Erhaltungszustand NRW (ATL)	Filterkriterien	Betroffenheit	Bemerkungen
28	Vögel	Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	x	x		I	*	VS	B	G	V, B	-	1 regelmäßiger Nahrungsgast
29	Vögel	Uhu	<i>Bubo bubo</i>	x	x		I	*	VS	B	G	V, B	+	1 Brutpaar im Trafoshaus
30	Vögel	Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	x	x		I	*	*	B	G	V	-	
31	Vögel	Waldohreule	<i>Asio otus</i>	x	x		I	*	3	B	U	V	-	
32	Vögel	Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	x			I	*	3	B	G	V	-	
33	Vögel	Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	x	x		I	3	3S	B	G	V, B	-	1 Nahrungsgast
34	Vögel	Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>	x	x		I	*	2	B	U	V	-	
35	Vögel	Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	x			4 (2)	V	*	B	G	B	+	Brutpaar mit 2 Jungvögeln
36	Amphibien	Laubfrosch	<i>Hyla arborea</i>	x	x	IV	I	2	2S		U	V	-	
37	Amphibien	Kleiner Wasserfrosch	<i>Rana lessonae</i>	x	x	IV	I	*	3		G	(B)	+	Wahrscheinlich nicht vorhanden

Legende:

Filterkriterien:		Status:	Rote Liste:
B:	Bestandsaufnahme: Art wurde im Untersuchungsgebiet nachgewiesen	B = Brutvorkommen B(K) = Brutvorkommen Koloniebrüter S = Sommervorkommen W = Wintervorkommen R = Rastvorkommen D = Durchzügler G = Ganzjahresvorkommen	0 = Ausgestorben, ausgerottet oder verschollen 1 = Vom Aussterben bedroht 2 = Stark gefährdet 3 = Gefährdet I = (Gefährdete) Vermehrungsgäste R = Extrem selten V = Arten der Vorwarnliste S = ohne konkrete Schutzmaßnahmen höhere Gefährdung zu erwarten (Zusatz) UB = unregelmäßig brütend
V	Verbreitung: Vorkommen gemäß Rasterkarte "Planungsrelevante Arten" vom LANUV für Quadrant 1 des Messtischblattes 4110	Schutzstatus: bgA: besonders geschützte Art sgA: streng geschützte Art	Betroffenheit - nicht betroffen, keine weitere Prüfung pot: potentiell betroffene Art, weitere Prüfung x vom Eingriff betroffen, weitere Prüfung

Rechtsquelle:

- FFH

geschützt gemäß Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie: Anhang II / Anahng IV
- V-RL

geschützt gemäß Vogelschutz-Richtlinie; Anhang I / Art.4 (2)



## Anlage 3.1

### B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten (Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)														
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art: <b>Feldlerche (Alauda arvensis)</b>														
<b>Schutz- und Gefährdungsstatus der Art</b>														
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art  <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart	<b>Rote Liste-Status</b> Deutschland <table border="1"><tr><td>3</td></tr></table> Nordrhein-Westfalen <table border="1"><tr><td>3S</td></tr></table>	3	3S	<b>Messtischblatt</b> <table border="1"><tr><td>4110</td></tr></table>	4110									
3														
3S														
4110														
<b>Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen</b> <input checked="" type="checkbox"/> atlantische Region <input type="checkbox"/> kontinentale Region <table border="0"><tr><td><input checked="" type="checkbox"/> grün</td><td>günstig</td></tr><tr><td><input type="checkbox"/> gelb</td><td>ungünstig / unzureichend</td></tr><tr><td><input type="checkbox"/> rot</td><td>ungünstig / schlecht</td></tr></table>	<input checked="" type="checkbox"/> grün	günstig	<input type="checkbox"/> gelb	ungünstig / unzureichend	<input type="checkbox"/> rot	ungünstig / schlecht	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III)) <input type="checkbox"/> A    günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> B    günstig / gut <input type="checkbox"/> C    ungünstig / mittel-schlecht							
<input checked="" type="checkbox"/> grün	günstig													
<input type="checkbox"/> gelb	ungünstig / unzureichend													
<input type="checkbox"/> rot	ungünstig / schlecht													
<b>Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art</b> (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)														
Eine Brutstätte der Feldlerche wurde östlich des Gebiets kartiert. Sie befindet sich in über 100m Entfernung auf einer Ackerfläche. Eine Betroffenheit ist - wenn überhaupt - nur bedingt, durch eine Störung nach §44 Abs. 1 Satz 3 infolge der Bau- und/oder Verfüllarbeiten, gegeben.														
<b>Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements</b>														
Errichtung eines Schutzwalles zwischen der Brutstätte und dem Eingriffsgebiet als Abschirmung gegenüber Störungen durch die Verfüllarbeiten. Die Bauzeiten an diesem Wall finden außerhalb der Brutzeiten, also ab September bis Mitte April, statt.														
<b>Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände</b> (unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)														
-														
<table border="0"><tr><td>1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)</td><td><input type="checkbox"/> ja</td><td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td></tr><tr><td>2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?</td><td><input type="checkbox"/> ja</td><td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td></tr><tr><td>3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?</td><td><input type="checkbox"/> ja</td><td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td></tr><tr><td>4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?</td><td><input type="checkbox"/> ja</td><td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td></tr></table>			1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein												
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein												
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein												
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein												

### Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).

## Anlage 3.2

### B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten (Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)														
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art: <b>Feldsperling (Passer montanus)</b>														
<b>Schutz- und Gefährdungsstatus der Art</b>														
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art  <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart	<b>Rote Liste-Status</b> Deutschland <table border="1"><tr><td>V</td></tr></table> Nordrhein-Westfalen <table border="1"><tr><td>3</td></tr></table>	V	3	<b>Messtischblatt</b> <table border="1"><tr><td>4110</td></tr></table>	4110									
V														
3														
4110														
<b>Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen</b> <input checked="" type="checkbox"/> atlantische Region <input type="checkbox"/> kontinentale Region <table border="0"><tr><td><input checked="" type="checkbox"/> grün</td><td>günstig</td></tr><tr><td><input checked="" type="checkbox"/> gelb</td><td>ungünstig / unzureichend</td></tr><tr><td><input checked="" type="checkbox"/> rot</td><td>ungünstig / schlecht</td></tr></table>	<input checked="" type="checkbox"/> grün	günstig	<input checked="" type="checkbox"/> gelb	ungünstig / unzureichend	<input checked="" type="checkbox"/> rot	ungünstig / schlecht	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III)) <input type="checkbox"/> A günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> B günstig / gut <input type="checkbox"/> C ungünstig / mittel-schlecht							
<input checked="" type="checkbox"/> grün	günstig													
<input checked="" type="checkbox"/> gelb	ungünstig / unzureichend													
<input checked="" type="checkbox"/> rot	ungünstig / schlecht													
<b>Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art</b> (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)														
<p>Einzelne Brutpaare wurden im Trafoshaus kartiert. Dieses befindet sich direkt nordwestlich des Eingriffsgebiets. Eine Betroffenheit ergibt sich eventuell durch eine Störung nach §44 Abs. 1 Satz 3 infolge der Bau- und/oder Verfüllarbeiten.</p>														
<b>Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements</b>														
<p>Errichtung eines Schutzwalles zwischen dem Trafoshaus und dem Eingriffsgebiet als Abschirmung gegenüber Störungen durch die Verfüllarbeiten. Die Bauzeiten an diesem Wall finden außerhalb der Brutzeiten, also ab September bis Ende März, statt. Gleiches gilt als Vorsorgemaßnahme für die Rodungsarbeiten innerhalb der Eingriffsfläche. Die Gehölzstrukturen nördlich des Eingriffsgebiets bleiben erhalten.</p>														
<b>Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände</b> (unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)														
<p>-</p>														
<table border="0"><tr><td>1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)</td><td><input type="checkbox"/> ja</td><td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td></tr><tr><td>2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?</td><td><input type="checkbox"/> ja</td><td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td></tr><tr><td>3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?</td><td><input type="checkbox"/> ja</td><td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td></tr><tr><td>4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?</td><td><input type="checkbox"/> ja</td><td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td></tr></table>			1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein												
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein												
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein												
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein												

### Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).

## Anlage 3.3

### B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten (Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)														
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art: <b>Kleiner Wasserfrosch (Rana lessonae)</b>														
<b>Schutz- und Gefährdungsstatus der Art</b>														
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art  <input type="checkbox"/> europäische Vogelart	<b>Rote Liste-Status</b> Deutschland Nordrhein-Westfalen <b>3</b>	<b>Messtischblatt</b> <b>4110</b>												
<b>Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen</b> <input checked="" type="checkbox"/> atlantische Region <input type="checkbox"/> kontinentale Region  <input checked="" type="checkbox"/> grün    günstig <input checked="" type="checkbox"/> gelb    ungünstig / unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> rot    ungünstig / schlecht	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III)) <input type="checkbox"/> A    günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> B    günstig / gut <input type="checkbox"/> C    ungünstig / mittel-schlecht													
<b>Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art</b> (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)														
In einem künstlich angelegten Nutzwasserteich innerhalb des Eingriffsgebiets kommt der Teichfrosch vor. Aufgrund der Schwierigkeit einer Unterscheidung wird ein Vorkommen des kleinen Wasserfrosches angenommen (Labornachweise werden nachgereicht). Eine Betroffenheit ergibt sich - falls das Vorkommen nachgewiesen wird - eventuell durch eine Tötung nach §44 Abs. 1 Satz 1 und eine Schädigung nach §44 Abs. 1 Satz 3 durch die Inanspruchnahme des Nutzwasserteichs.														
<b>Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements</b>														
Im Nordwesten des Eingriffsgebiets wurde ein neues, mindestens gleichwertiges Ersatzgewässer als vorgezogene Ausgleichsmaßnahme geschaffen und das Laich überführt. Dieser neue Lebensraum wurde bereits angenommen (Kartierung 2014). Die Verfüllarbeiten am Nutzwasserteich finden zur Überwinterungszeit also ab Oktober bis März statt.														
<b>Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände</b> (unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)														
-														
<table><tbody><tr><td>1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)</td><td><input type="checkbox"/> ja</td><td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td></tr><tr><td>2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?</td><td><input type="checkbox"/> ja</td><td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td></tr><tr><td>3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?</td><td><input type="checkbox"/> ja</td><td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td></tr><tr><td>4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?</td><td><input type="checkbox"/> ja</td><td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td></tr></tbody></table>			1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein												
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein												
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein												
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein												

### Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).

## Anlage3.4

### B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten (Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)								
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art: <b>Kiebitz (Vanellus vanellus)</b>								
<b>Schutz- und Gefährdungsstatus der Art</b>								
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art  <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart	<b>Rote Liste-Status</b> Deutschland <table border="1"><tr><td>2</td></tr></table> Nordrhein-Westfalen <table border="1"><tr><td>3S</td></tr></table>	2	3S	<b>Messtischblatt</b> <table border="1"><tr><td>4110</td></tr></table>	4110			
2								
3S								
4110								
<b>Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen</b> <input checked="" type="checkbox"/> atlantische Region <input type="checkbox"/> kontinentale Region <table border="0"> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/> grün</td> <td>günstig</td> </tr> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/> gelb</td> <td>ungünstig / unzureichend</td> </tr> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/> rot</td> <td>ungünstig / schlecht</td> </tr> </table>	<input checked="" type="checkbox"/> grün	günstig	<input checked="" type="checkbox"/> gelb	ungünstig / unzureichend	<input checked="" type="checkbox"/> rot	ungünstig / schlecht	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III)) <input type="checkbox"/> A    günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> B    günstig / gut <input type="checkbox"/> C    ungünstig / mittel-schlecht	
<input checked="" type="checkbox"/> grün	günstig							
<input checked="" type="checkbox"/> gelb	ungünstig / unzureichend							
<input checked="" type="checkbox"/> rot	ungünstig / schlecht							
<b>Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art</b> (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)								
Drei Kiebitz-Bruttpare wurden bei der Untersuchung planungsrelevanter Vogelarten 2009 mit mindestens 150m Abstand nördlich und nordwestlich des Eingriffsgebiets kartiert. In der neuen Kartierung 2014 wurde der Kiebitz hingegen nicht nachgewiesen. Eine Betroffenheit ist - wenn überhaupt - nur bedingt, durch eine Störung nach §44 Abs. 1 Satz 3 infolge der Bau- und/oder Verfüllarbeiten, gegeben.								
<b>Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements</b>								
Errichtung eines Schutzwalles zwischen der Brutstätte und dem Eingriffsgebiet als Abschirmung gegenüber Störungen durch die Verfüllarbeiten. Die Bauzeiten an diesem Wall finden außerhalb der Brutzeiten, also ab Juli bis Mitte Februar, statt.								
<b>Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände</b> (unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)								
-								
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3) <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> ja    <input checked="" type="checkbox"/> nein</span>								
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> ja    <input checked="" type="checkbox"/> nein</span>								
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> ja    <input checked="" type="checkbox"/> nein</span>								
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> ja    <input checked="" type="checkbox"/> nein</span>								

### Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja ☐ nein

Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja ☐ nein

Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja ☐ nein

Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).



## Anlage 3.5

### B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten (Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)														
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art: <b>Teichhuhn (Gallinula chloropus)</b>														
<b>Schutz- und Gefährdungsstatus der Art</b>														
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art  <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart	<b>Rote Liste-Status</b> Deutschland - Nordrhein-Westfalen V	<b>Messtischblatt</b>  4110												
<b>Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen</b> <input checked="" type="checkbox"/> atlantische Region <input type="checkbox"/> kontinentale Region  <input checked="" type="checkbox"/> grün günstig <input checked="" type="checkbox"/> gelb ungünstig / unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> rot ungünstig / schlecht	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III)) <input type="checkbox"/> A günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> B günstig / gut <input type="checkbox"/> C ungünstig / mittel-schlecht													
<b>Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art</b> (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)														
Zwei Brutstätten des Teichhuhns sind nachgewiesen, eines nordöstlich des Eingriffsgebiets im Rückhalteraum (am Abgrabungsgewässer) und eines innerhalb des Gebiets am Nutzwasserteich. Eine Betroffenheit ergibt sich eventuell durch eine Störung nach §44 Abs. 1 Satz 3 infolge der Bau- und/oder Verfüllarbeiten, außerdem durch eine Tötung nach §44 Abs. 1 Satz 1 und eine Schädigung nach §44 Abs. 1 Satz 3 durch die Inanspruchnahme des Nutzwasserteichs.														
<b>Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements</b>														
Als Ausgleich für den wegfallenden Nutzwasserteich wurde nordwestlich des Gebiets ein Ersatzgewässer als CEF-Maßnahme angelegt. Die Verfüllarbeiten am Nutzwasserteich finden außerhalb der Brutzeit, also ab August bis Mitte April statt. Errichtung eines Schutzwalles zwischen dem südlichen Ufer des Abgrabungsgewässers sowie dem Ersatzgewässer und dem Eingriffsgebiet als Abschirmung gegenüber Störungen durch die Verfüllarbeiten. Die Bauzeiten an diesem Wall finden außerhalb der Brutzeiten, also von August bis Mitte April, statt.														
<b>Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände</b> (unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)														
-														
<table><tbody><tr><td>1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)</td><td><input type="checkbox"/> ja</td><td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td></tr><tr><td>2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?</td><td><input type="checkbox"/> ja</td><td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td></tr><tr><td>3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?</td><td><input type="checkbox"/> ja</td><td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td></tr><tr><td>4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?</td><td><input type="checkbox"/> ja</td><td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td></tr></tbody></table>			1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein												
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein												
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein												
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein												

### Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).

# Anlage 3.6

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

<b>Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten</b> (Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)														
<b>Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:</b> <span style="border: 1px solid black; padding: 5px; font-size: 1.2em;">Uhu (Bubo bubo)</span>														
<b>Schutz- und Gefährdungsstatus der Art</b>														
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art  <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart	<b>Rote Liste-Status</b> Deutschland <span style="border: 1px solid black; padding: 2px 10px;">VS</span> Nordrhein-Westfalen <span style="border: 1px solid black; padding: 2px 10px;">-</span>	<b>Messtischblatt</b> <span style="border: 1px solid black; padding: 5px; font-size: 1.2em;">4110</span>												
<b>Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen</b> <input checked="" type="checkbox"/> atlantische Region <input type="checkbox"/> kontinentale Region <div style="display: flex; align-items: center; margin-top: 5px;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: green; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> grün         </div> <div style="display: flex; align-items: center; margin-top: 5px;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: yellow; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> gelb         </div> <div style="display: flex; align-items: center; margin-top: 5px;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: red; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> rot         </div> <div style="margin-left: 10px;">           günstig            ungünstig / unzureichend            ungünstig / schlecht         </div>	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III)) <input type="checkbox"/> <b>A</b> günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> <b>B</b> günstig / gut <input type="checkbox"/> <b>C</b> ungünstig / mittel-schlecht													
<b>Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art</b> (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)														
Ein Uhupärchen nistet im Trafohaus nordwestlich des Eingriffsgebiets. Eine Betroffenheit ergibt sich eventuell aus einer Störung nach §44 Abs. Satz 2 infolge der Bau- und/oder Verfüllarbeiten.														
<b>Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements</b>														
Errichtung eines Schutzwalles zwischen dem Trafohaus und dem Eingriffsgebiet als Abschirmung gegenüber Störungen durch die Verfüllarbeiten. Die Bauzeiten an diesem Wall finden außerhalb der Brutzeiten, also von September bis Februar, statt. Das nördlich gelegene Abgrabungsgewässer bleibt erhalten. Herstellung einer vegetationsfreien Steilwand am Ufer des Abgrabungsgewässers. Herstellung eines Überlaufs, um den Anstieg des Wasserstandes auf maximal 61m ü. NN zu begrenzen. Ein Monitoring soll durch den Nabu Coesfeld (derzeitiger Betreuer des Uhu-Paares: Herr Franz) oder die Naturförderstation im Kreis Coesfeld erfolgen.														
<b>Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände</b> (unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)														
-														
<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 80%;">1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)</td> <td style="width: 10%; text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="width: 10%; text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?</td> <td style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?</td> <td style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?</td> <td style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> </table>			1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein												
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein												
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein												
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein												

### Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).

## Anlage3.7

### B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

<b>Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten</b> (Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)														
<b>Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:</b> <span style="border: 1px solid black; padding: 2px;">Zwergtaucher (Tachybaptus ruficollis)</span>														
<b>Schutz- und Gefährdungsstatus der Art</b>														
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art  <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart	<b>Rote Liste-Status</b> Deutschland <span style="border: 1px solid black; padding: 0 5px;">-</span> Nordrhein-Westfalen <span style="border: 1px solid black; padding: 0 5px;">-</span>	<b>Messtischblatt</b> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;">4110</div>												
<b>Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen</b> <input checked="" type="checkbox"/> atlantische Region <input type="checkbox"/> kontinentale Region <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 15px; height: 15px; background-color: green; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> grün         </div> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 15px; height: 15px; background-color: yellow; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> gelb         </div> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 15px; height: 15px; background-color: red; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> rot         </div> <div style="margin-left: 10px;">           günstig            ungünstig / unzureichend            ungünstig / schlecht         </div>	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III)) <input type="checkbox"/> <b>A</b> günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> <b>B</b> günstig / gut <input type="checkbox"/> <b>C</b> ungünstig / mittel-schlecht													
<b>Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art</b> (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)														
Ein Brutpaar wurde im Abgrabungsgewässer nördlich des Eingriffsgebiets kartiert. Eine Betroffenheit ergibt sich eventuell durch eine Störung nach §44 Abs. 1 Satz 3 infolge der Bau- und/oder Verfüllarbeiten.														
<b>Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements</b>														
Das nördliche Abgrabungsgewässer bleibt als Bruthabitat erhalten. Errichtung eines Schutzwalles zwischen dem Abgrabungsgewässer und dem Eingriffsgebiet als Abschirmung gegenüber Störungen durch die Verfüllarbeiten. Die Bauzeiten an diesem Wall finden außerhalb der Brutzeiten, also ab Oktober bis Ende März, statt.														
<b>Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände</b> (unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)														
-														
<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 75%;">1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)</td> <td style="width: 10%; text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="width: 15%; text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?</td> <td style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?</td> <td style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td>4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?</td> <td style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja</td> <td style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> nein</td> </tr> </table>			1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein												
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein												
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein												
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein												

### Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).

## Anlage 3.8

### B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten (Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)														
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art: <b>Flussregenpfeifer (Charadrius dubius)</b>														
<b>Schutz- und Gefährdungsstatus der Art</b>														
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art  <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart	<b>Rote Liste-Status</b> Deutschland - Nordrhein-Westfalen 3	<b>Messtischblatt</b> 4110												
<b>Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen</b> <input checked="" type="checkbox"/> atlantische Region <input type="checkbox"/> kontinentale Region  <input checked="" type="checkbox"/> grün günstig <input checked="" type="checkbox"/> gelb ungünstig / unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> rot ungünstig / schlecht	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III)) <input type="checkbox"/> A günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> B günstig / gut <input type="checkbox"/> C ungünstig / mittel-schlecht													
<b>Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art</b> (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)														
Im Zuge der Kartierung 2009 wurde eine Brutstätte des Flussregenpfeifers innerhalb des Eingriffsgebietes erfasst. 2014 wurde ein erfolgloser Brutversuch kartiert. Eine Betroffenheit ergibt sich eventuell durch eine Störung nach §44 Abs. 1 Satz 3 und durch eine Tötung nach §44 Abs. 1 Satz 1 infolge der Bau- und/oder Verfüllarbeiten.														
<b>Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements</b>														
Als Vorsorgemaßnahme wird ein vegetationsfreier Uferbereich südlich des großen Abgrabungsgewässers als CEF-Maßnahme hergestellt und erhalten. Errichtung eines Schutzwalles zwischen dem südlichen Ufer des Abgrabungsgewässers und dem Eingriffsgebiet als Abschirmung gegenüber Störungen durch die Verfüllarbeiten. Die Bauzeiten an diesem Wall finden außerhalb der Brutzeiten, also von August bis Mitte April, statt. Nach Abschluss der ersten beiden Verfüllphasen ist im Zuge der Rekultivierungsplanung die Herstellung einer dauerhaften Kies-Sand-Fläche auf dem fertig gestellten Deponieabschnitt vorgesehen, so dass langfristig ein Lebensraum für den Flussregenpfeifer zur Verfügung steht.														
<b>Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände</b> (unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)														
-														
<table><tbody><tr><td>1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)</td><td><input type="checkbox"/> ja</td><td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td></tr><tr><td>2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?</td><td><input type="checkbox"/> ja</td><td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td></tr><tr><td>3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?</td><td><input type="checkbox"/> ja</td><td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td></tr><tr><td>4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?</td><td><input type="checkbox"/> ja</td><td><input checked="" type="checkbox"/> nein</td></tr></tbody></table>			1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein												
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein												
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein												
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein												

### Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).



## **Errichtung und Betrieb der Deponie Dülmen Rödder**

### **Dokumentation Avifauna & Amphibien 2014**



**August 2014**

**Auftraggeber:**

**REMEX Coesfeld  
Gesellschaft für Baustoffaufbereitung mbH  
Rödder 59a  
48249 Dülmen-Buldern**

**Auftragnehmer:**

**FAUNISTISCHE GUTACHTEN  
Dipl.-Geogr. Michael Schwartz  
Oststraße 36  
48231 Warendorf**

---

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
<b>1. Vorhabensbeschreibung</b>	<b>1</b>
<b>1.1 Abgrenzung und Kurzbeschreibung des Untersuchungsgebietes (UG)</b>	<b>1</b>
<b>2. Fachbeitrag Avifauna</b>	<b>1</b>
<b>2.1 Methodisches Vorgehen</b>	<b>1</b>
<b>2.1.1 Erfassungsmethodik</b>	<b>1</b>
<b>2.1.2 Artenauswahl</b>	<b>2</b>
<b>2.2 Ergebnisse</b>	<b>3</b>
<b>2.3 Bedeutung des Untersuchungsgebietes für die Avifauna</b>	<b>8</b>
<b>3. Fachbeitrag Amphibien</b>	<b>8</b>
<b>3.1 Methodisches Vorgehen</b>	<b>8</b>
<b>3.1.1 Erfassungsmethodik</b>	<b>8</b>
<b>3.1.2 Artenauswahl</b>	<b>9</b>
<b>3.2 Ergebnisse</b>	<b>9</b>
<b>3.3 Bedeutung des Untersuchungsgebietes für die Amphibien</b>	<b>6</b>
<b>Literatur</b>	<b>12</b>
<b>Internet</b>	<b>14</b>

## **Tabellenverzeichnis**

Tab. 1: Geländetermine zur Brutvogelerfassung mit Angaben zur Methodik.

Tab. 2: Auflistung der nachgewiesenen Arten mit Angaben zu Gefährdung und Status.

Tab. 3: Geländetermine zur Erfassung der Amphibien mit Angaben zur Methodik.

Tab. 4: Artnachweise der Amphibien mit Angaben zur Gefährdung.

## **Anhang**

Tab. A: Gesamtartenliste der Vögel mit Angaben zu Gefährdung und Status.

## **Kartenverzeichnis**

Karte 1: Avifauna

Karte 2: Amphibien

## **1. Vorhabensbeschreibung**

Die Fa. REMEX Gesellschaft für Baustoffaufbereitung Coesfeld mbH verfüllt derzeit die ehemalige Tongrube „Firma Heinrich Schnermann“. Der Standort befindet sich ca. 5,5 km nordöstlich der Stadt Dülmen und ca. 2 km südwestlich der Gemeinde Buldern. Neben der Deponierung dient die Fläche auch dem Betrieb einer mobilen Boden- und Bauschutttaufbereitungsanlage.

Nachdem die Wiederverfüllung der Tongrube überwiegend abgeschlossen ist, plant die Fa. REMEX jetzt die weitere Nutzung der Fläche. Anlass für die vorliegende Bestandsaufnahme ist der Antrag zur Errichtung einer Deponie der Klasse I sowie dem weiteren Betrieb der mobilen Boden- und Bauschutttaufbereitungsanlage.

Bereits im Jahr 2009 wurden eine erste Bestandsaufnahme der Avifauna und 2010 bzw. 2011 der Amphibien durchgeführt. Zur Ergänzung und Aktualisierung der Daten erfolgte 2014 eine weitere Bestandsaufnahme dieser beiden Artengruppen.

Im Frühjahr 2014 wurde das Büro FAUNISTISCHE GUTACHTEN Dipl.-Geograph Michael Schwartze aus Warendorf mit der Kartierung und Dokumentation der Avifauna und der Amphibien beauftragt. Der vorliegende Bericht mit der Dokumentation der Ergebnisse dient der artenschutzrechtlichen Betrachtung des Vorhabens mit der Überprüfung einer möglichen Beeinträchtigung der Verbotstatbestände des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG).

### **1.1 Abgrenzung und Kurzbeschreibung des Untersuchungsgebietes (UG)**

Das Untersuchungsgebiet (UG) umfasst das Betriebsgelände der Fa. REMEX (s. Karte 1 im Anhang). Dieses umfasst eine große Aufschüttungsfläche im Süden des Eingriffsraumes mit angrenzenden Gehölzbeständen bestehend aus Gebüsch, Einzelbäumen und Hochstaudenfluren. Die zentralen Flächen im Norden und Nord-Osten sind geprägt durch Brachflächen unterschiedlicher Sukzessionsstadien. Diese sind durch einen mit Gehölzen bepflanzten Wall nach Süden und Osten begrenzt. Insgesamt vier dauerhaft wasserführende Gewässer befinden sich im Westen und Norden des UG's. Entlang des östlichen Walls verläuft ein grabenartiges Kleingewässer. In den regenreichen Sommermonaten bildeten sich an verschiedenen Stellen der großen Brachfläche temporär wasserführende Pfützen.

## **2. Fachbeitrag Avifauna**

### **2.1 Methodisches Vorgehen**

#### **2.1.1 Erfassungsmethodik**

Vom 20.3. bis 30.7.2014 erfolgte die Erfassung der Avifauna. Die verschiedenen Methoden wie z.B. den Einsatz der Klangattrappe beim Nachweis der Eulen sind in der Tab.1 zusätzlich aufgelistet (vgl. SÜDBECK et al. 2005). Die Felduntersuchungen wurden überwiegend in den frühen Morgenstunden durchgeführt, um die Gesänge/Rufe der zu dieser Tageszeit aktiven Arten zu dokumentieren. Die Erhebung der Brutvögel erfolgte flächendeckend innerhalb der Grenzen des UG's nach der Revierkartierungsmethode (s. DOG 1995 und BIBBY et al. 1995). Verschiedene Verhaltensweisen wie z.B. Beuteflüge und Rufaktivitäten wurden im Gelände notiert, um Brutvögel von Nahrungsgästen bzw. Durchzüglern zu unterscheiden. Die Ergebnisse wurden in Tageskarten notiert und nach Abschluss der Untersuchungen ausgewertet.

Brutvögel sind die Arten welche nachweislich im UG gebrütet haben (Brutnachweis) oder von denen aufgrund revieranzeigender Verhalten eine Brut vermutet wurde. Nahrungsgäste brüteten vermutlich im weiteren Umfeld und nutzten das UG lediglich als Nahrungslebensraum.

### 2.1.2 Artenauswahl

Die planungsrelevanten Arten nach KAISER (2014) sind mit der Anzahl der Reviere bzw. Individuenzahlen in der Tabelle 2 aufgelistet und mit Fundpunkten in der Karte 1 im Anhang dargestellt. Eine Gesamtartenliste auch mit allen häufigen und ungefährdeten Arten ist im Anhang aufgeführt.

Tab. 1: Geländetermine zur Brutvogelerfassung mit Angaben zur Methodik.

Datum	Nachweismethode
20.3.14	Sichtnachweise tagsüber
30.3.14	Nächtliche Erfassung von Eulen mit Klangattrappe und Rebhuhn in der Abenddämmerung
15.4.14	Sichtnachweise tagsüber
22.4.14	Nächtliche Erfassung von Eulen mit Klangattrappe und Rebhuhn in der Abenddämmerung
7.5.14	Sichtnachweise tagsüber
14.5.14	Sichtnachweise tagsüber
22.5.14	Sichtnachweise tagsüber
11.6.14	Sichtnachweise tagsüber
12.6.14	Sichtnachweise tagsüber
2.7.14	Sichtnachweise tagsüber
29.7.14	Sichtnachweise tagsüber
30.7.14	Sichtnachweise tagsüber

## 2.2 Ergebnisse

Es wurden insgesamt 18 verschiedene Planungsrelevante Arten nach KAISER (2014) im Untersuchungsgebiet festgestellt. Das Teichhuhn wurde als charakteristische Art der Gewässer zusätzlich aufgenommen (s.a. Tab. 2 und Karte 1 im Anhang). Eine Gesamtartenliste befindet sich im Anhang.

Tab. 2: Festgestellte Planungsrelevante Arten nach KAISER (2014) mit Angaben zu Gefährdung und Status (zusätzlich Teichhuhn als charakteristische Brutvogelart der Gewässer). Abkürzungen: Bv Brutvogel, Ng Nahrungsgast, Dz Durchzügler, \* ungefährdet, RL NRW Rote Liste Nordrhein-Westfalen (SUDMANN et al. 2008), RL BRD Rote Liste Bundesrepublik Deutschland (SÜDBECK et al. 2007), 1 vom Aussterben bedroht, 2 stark gefährdet, 3 gefährdet, V Vorwarnliste, S von Schutzmaßnahmen abhängig, R extrem selten.

Art	Status	Anzahl Reviere	RL NRW / RL BRD
Zwergtaucher	Bv	Brutpaar mit mindestens 2 Jungvögeln am 29.7.14	* / *
Graureiher	Ng	Bis zu 2 nahrungssuchende Individuen	* / *
Weißstorch	Ng	Nahrungssuchender Einzelvogel am 7.5.14	3S / 3
Sperber	Ng	Nahrungssuchende Individuen am 22.4. und 30.7.14	* / *
Schwarzmilan	Überfliegend	Überfliegend am 1.4.14	R / *
Rotmilan	Ng	Nahrungssuchender Einzelvogel am 22.4. und 7.5.	3 / *
Mäusebussard	Ng	Überfliegend am 22.4.14	* / *
Baumfalke	Ng	Jagendes Individuum am 30.7.14	3 / 3
Turmfalke	Ng	Regelmäßig jagend im Untersuchungsraum	VS / *
Teichhuhn	Bv	Brutvogel an Gewässern Nr. 1 und 3	V / *
Flussregenpfeifer	Bv	Erfolgloser Brutversuch im Untersuchungsraum	3 / *
Uhu	Bv	Ein Brutpaar im Trafohaus	VS / *
Eisvogel	Ng	Nahrungssuchender Einzelvogel am 2.7.14 an Weiher Nr. 3	* / *
Feldlerche	Bv	Revier außerhalb des Untersuchungsgebietes	3 / 3
Rauchschwalbe	Ng	Regelmäßig nahrungssuchende Individuen v.a. im Bereich des Weihers Nr.3	3S / V
Mehlschwalbe	Ng	Regelmäßig nahrungssuchende Individuen v.a. im Bereich des Weihers Nr. 3	3S / V
Braunkehlchen	Dz	Männchen rastend am 7.5.14	3 / *
Steinschmätzer	Dz	Männchen und Weibchen rastend am 7.5.14	1S / 1
Feldsperling	Bv	Einzelne Brutpaare im Trafohaus	3 / V

Der Zwergtaucher brütete wie bereits in 2009 und 2011 an dem großen Weiher Nr. 3. Am 29.7.14 wurde hier ein Altvogel mit mindestens zwei Jungvögeln beobachtet. Der Zwergtaucher hat sich seit den 1990er Jahren stark ausgebreitet und ist heute mit 1.100 bis 1.600 Revieren über das ganze Land verteilt (GRÜNEBERG & SUDMANN et al. 2013). Er besiedelt vorzugsweise die verschiedensten Kleingewässertypen ist aber auch in größeren Weihern, Abgrabungen und ruhigen Abschnitten von Fließgewässern anzutreffen. Landes- und bundesweit zählt er aufgrund der positiven Bestandsentwicklung nicht mehr zu den gefährdeten Brutvögeln (SUDMANN et al. 2008, SÜDBECK et al. 2007).

Bis zu zwei nahrungssuchende Graureiher wurden an dem Gewässer Nr. 3 auf der Jagd nach Amphibien beobachtet. Nach der Einführung der ganzjährigen Schonzeit im Jahr 1974 erholten sich die Bestände und landesweit werden heute wieder auf 2.220 bis 2.700 Paare gezählt (GRÜNEBERG & SUDMANN et al. 2013). Neben Fischen ernährt er sich auch gerne von Kleinsäuern, die er auf Grünland, Brachen und Äckern erbeutet (BAUER et al. 2005a). Aufgrund seiner koloniebrütenden Lebensweise zählt er zu den Planungsrelevanten Arten.

Ein nahrungssuchender Weißstorch wurde am 7.5.14 am östlichen Rand des UG's beobachtet. In den staunassen Bereichen westlich des Walls stellte er den Teichfröschen nach. Der Bestand des Weißstorks hat sich seit Ende der 1990er Jahre deutlich erholt. Landesweit werden derzeit wieder 54 Brutpaare gezählt mit Verbreitungsschwerpunkten in der Weseraue im Kreis Minden-Lübbecke, der Lippeniederung und dem Unteren Niederrhein (GRÜNEBERG & SUDMANN et al. 2013). Der Brutbestand im Kreis Coesfeld beträgt aktuell 6-7 Paare (M. Jöbges, mdl. Mittlg. vom 18.8.14). Der nächste derzeit besetzte Brutplatz befand sich in diesem Jahr bei Buldern. Vermutlich handelte es sich bei dem registrierten Vogel um einen dieser Brutvögel. Weißstörche zählen zu den Kulturlandern, welche vorzugsweise die (halb)offene Kulturlandschaft besiedeln. Sie suchen ihre bevorzugte Nahrung - bestehend aus Amphibien, Fischen, Kleinsäuern und Wirbellosen – in periodisch überschwemmten Wiesen und extensiv bewirtschafteten Grünländern. Aufgrund der positiven Entwicklung wird der Weißstorch landesweit nur noch als gefährdet eingestuft, der Bestand ist aber von weiteren Naturschutzmaßnahmen abhängig (SUDMANN et al. 2008).

Jagende Sperber wurden insgesamt zwei mal im UG registriert. Hier sind die kleinvoegelreichen Gehölzbestände als Jagdhabitat besonders geeignet. Der Sperber ist v.a. nach dem Anwendungsverbot von DDT und anderen Pestiziden in den 1970er Jahren sowie der Einstellung der Bejagung wieder flächendeckend verbreitet und gilt deshalb landesweit als ungefährdet (SUDMANN et al. 2008). Sein Bestand wird hier derzeit auf ca. 3.700 bis 4.500 Brutpaare geschätzt (GRÜNEBERG & SUDMANN et al. 2013). Der Horst wird meist in dichten Nadelholzbeständen oder Mischbeständen aus Laubholz und Lärchen errichtet.

Am 22.5.14 wurde ein jagender Mäusebussard beobachtet. Der Mäusebussard ist die häufigste Greifvogelart in Mitteleuropa. Landesweit kommt er mit ca. 9.000-14.000 Brutpaaren vor (GRÜNEBERG & SUDMANN et al. 2013). Auch im Kreis Coesfeld ist die Art allgegenwärtig und ungefährdet.

Ein überfliegender Schwarzmilan wurde am 1.4.14 gesichtet. Das UG weist nach diesen Ergebnissen keine Bedeutung als Nahrungshabitat auf. Der Schwarzmilan besiedelt Nordrhein-Westfalen nur lückenhaft mit 50-80 Paaren. Die Vorkommen konzentrieren sich entlang einer Linie zwischen den Kreisen Soest, Paderborn, Lippe bis in den Osten des Kreises Höxter. Der Schwarzmilan hat eine Vorliebe für größere Fließ- und Stillgewässer, wo er sich vorzugsweise von Aas, Kleinsäuern, Wirbellosen. etc. ernährt. Die Brutstandorte befinden sich in alten Laubwaldbeständen, Auwäldern, Baumreihen oder Einzelbäumen (GRÜNEBERG & SUDMANN et al. 2013). Der landesweite Bestand des Schwarzmilans hat seit den 1990er Jahren deutlich zugenommen und auch eine Arealausdehnung ist zu beobachten. Derzeit wird er in der Roten Liste noch als extrem selten aufgeführt (SUDMANN et al. 2008).

Vom Rotmilan gelangen insgesamt zwei Einzelbeobachtungen. Am 22.4. und 7.5.2014 wurde jeweils ein jagendes Individuum innerhalb des UG's beobachtet. Es ist nicht ausgeschlossen, dass sich in den Waldbereichen außerhalb des UG's ein besetzter Horst befand. Der Rotmilan benötigt die offene reich strukturierte Kulturlandschaft mit Horstmöglichkeiten in kleinen Waldbereichen und lichten Altholzbeständen (MEBS & SCHMIDT 2005). Die Nahrung wird überwiegend in offenem Gelände auf Wiesen, Weiden und

Ackerflächen, aber auch an Waldrändern gesucht. Diese wird zur Brutzeit überwiegend selbst geschlagen und besteht meist aus relativ häufigen Arten, die leicht erreichbar sind (WALZ 2005). Dazu zählen hauptsächlich Kleinsäuger, aber auch andere Kleintiere wie Amphibien, Reptilien und Kleinvögel. Insbesondere außerhalb der Brutphase spielt auch die Aufnahme von Aas eine nicht unbedeutende Rolle. Die Art ist in ihrer weltweiten Verbreitung fast ausschließlich auf Europa beschränkt. Dabei sind die deutschen Bestände, die über 60% des Gesamtbestandes ausmachen, von hoher Bedeutung (BAUER et al. 2005a). Der landesweite Bestand von derzeit 700 bis 900 Brutpaaren gilt als gefährdet (SUDMANN et al. 2008).

Ein jagender Baumfalke wurde am 30.7.14 im UG dokumentiert. Der Baumfalke lebt in offenen bis halboffenen Landschaften. Zur Horstplatzwahl bevorzugt er die verlassenen Nester v.a. von der Aaskrähne in Feldgehölzen und auch geschlossenen Waldbereichen. Er schlägt seine Beute fast ausschließlich im Flug, die aus Kleinvögeln oder Großinsekten (Libellen!) besteht (BAUER et al. 2005a). Gefährdungsursachen betreffen gleichermaßen den Rückgang des Nahrungsangebotes als auch Störungen während der Brutzeit. Bestandsrückgänge können auch ursächlich mit der Bejagung der Horstlieferanten in Zusammenhang stehen (z.B. Ausschießen der Nester). Der Baumfalke ist mit einem landesweiten Bestand von 400 bis 600 Paaren gefährdet (GRÜNEBERG & SUDMANN et al. 2013, SUDMANN et al. 2008).

Der Turmfalke jagte regelmäßig innerhalb des UG's. Er ist nach dem Mäusebussard die häufigste Greifvogelart in Mitteleuropa. Der landesweite Bestand beträgt derzeit ca. 5.000-7.000 Brutpaare (GRÜNEBERG & SUDMANN et al. 2013). Der Turmfalke besiedelt die Kulturlandschaft nahezu flächendeckend, sofern geeignete Brutmöglichkeiten in verlassenen Krähenestern, (Kirch-) Türmen oder Bauernhöfen vorhanden sind (naturschutz-fachinformations-systeme-nrw.de). In den letzten Jahren kam es jedoch lokal zu Bestandsverlusten. Aufgrund dieser negativen Entwicklung wurde der Turmfalke bei der letzten Neufassung der landesweiten Roten Liste erstmals in die Vorwarnliste aufgenommen (SUDMANN et al. 2008).

Jeweils ein Teichhuhnpaar nistete an den Gewässern Nr. 1 und 3. Es ist ein typischer Wasservogel und errichtet das Nest gerne versteckt in Röhricht- und Schilfbeständen. Das Teichhuhn ist in NRW in allen Naturräumen flächendeckend verbreitet. Der Bestand in der offenen Landschaft ist seit einigen Jahren rückläufig, während die Dichte in den Siedlungsbereichen weiterhin stabil ist. Das Teichhuhn wird mit landesweit 6.500 bis 12.000 Revieren in der Vorwarnliste geführt (GRÜNEBERG & SUDMANN et al. 2013, SUDMANN et al. 2008).

Ein Paar des Flussregenpfeifers versuchte im Mai erfolglos in einem vegetationsarmen Bereich des Eingriffsraumes zu brüten. Am 22.4.14 wurde ein brütendes Weibchen auf einer kiesigen, vegetationsarmen Fläche nahe des Kleinweihers Nr. 1 beobachtet. Am 7.5.14 war das Nest verlassen und es konnte kein jungführendes Paar festgestellt werden. Bis in den Juni hinein wurden hier noch beide Partner beobachtet, der Nachweis eines Nachgeleges gelang jedoch nicht. Der Flussregenpfeifer als typische Fließgewässerart ist häufig auf Industriebrachen, Abbaustellen und ähnlichen stark anthropogen überformten Habitaten anzutreffen (eig. Beob., GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1984). Hier legen die Altvögel auf vegetationsarmen, meist steinigen oder sandigen Flächen eine kleine Mulde an. Die vier Eier sind aufgrund ihrer angepassten Färbung hervorragend getarnt und nur schwer zu entdecken. Ein wesentliches Merkmal dieser Lebensräume ist deren Kurzlebigkeit, denn durch Sukzession sind diese bereits nach wenigen Jahren wieder ungeeignet. Der Gesamtbestand in NRW wird aktuell auf 500-750 Brutpaare geschätzt (GRÜNEBERG & SUDMANN et al. 2013). Als bevorzugte Lebensräume gelten die Abgrabungen entlang der größeren Fließgewässer in den Niederungen. Ein Verbreitungsschwerpunkt ist das Vogelschutzgebiet Unterer Niederrhein mit über 50 Brutpaaren. Landesweit wird der Flussregenpfeifer als gefährdet, bundesweit als ungefährdet eingestuft (SUDMANN et al. 2008, SÜDBECK et al. 2007).

Ein Uhu brütete in einem ehemaligen Trafobau, welches nicht mehr genutzt wird und als Brutplatz für verschiedene Vogelarten hergerichtet ist. Der Uhu ist seit 2006 im UG nachgewiesen und brütet hier nahezu jährlich an wechselnden Standorten. Landesweit zählt der Teutoburger Wald neben der Eifel, dem Bergischen Land, dem Sauer- und Siegerland sowie der Egge zu den landesweiten Dichtezentren des Uhus. Bevorzugt besiedelt werden dort naturnahe Felsen und Steinbrüche. Von hier aus erfolgte eine Wiederbesiedlung des Tieflandes v.a. von Trocken- und Nassabgrabungen sowie kleineren Waldgebieten. Zu den bevorzugten Beutetieren des Uhus zählen z.B. Igel, Kleinsäuger (Wanderratten!) und Vögel. Andere Greifvogel- und Eulenarten werden ebenfalls regelmäßig erbeutet. Als Nistplätze werden störungsarme Felswände und Steinbrüche mit freiem Anflug bevorzugt (naturschutzinformationen-nrw.de). Zunehmend werden auch die Horste von Greifvögeln oder Gebäude wie z.B. Kirchen genutzt (LINDNER & SCHNURBUS 2013). Der Bestand des Uhus hat sich in den letzten Jahren mit Hilfe von Aussetzungen und weiteren Schutzmaßnahmen deutlich erholt. Infolgedessen zählt der bundesweite Bestand heute wieder 1.400 bis 1.500 Brutpaare und gilt als ungefährdet (SÜDBECK et al. 2007). Nordrhein-Westfalen wurde von 2005-2009 mit 250-300 Brutpaaren besiedelt (GRÜNEBERG & SUDMANN et al. 2013) und die Art wird hier nicht mehr als gefährdet eingestuft ist aber weiterhin von Naturschutzmaßnahmen abhängig (SUDMANN et al. 2008).

Ein fischender Eisvogel saß am 2.7.14 in den Ufergehölzen des großen Weihers im Norden des UG's. Das Firmengelände ist auch aufgrund fehlender Steilwände als Brutlebensraum ungeeignet. Der landesweite Bestand wird auf ca. 1.000 bis 1.800 Brutpaare geschätzt (GRÜNEBERG & SUDMANN et al. 2013). Der Eisvogel legt seine Nisthöhle bevorzugt in den Uferabbrüchen von naturnahen Fließgewässern und Abgrabungen an. In den letzten Jahren hat dieser auffällige Vogel von der Renaturierung zahlreicher Flüsse profitiert wie z.B. der Ems oder der Lippe. Hier findet er wieder geeignete Strukturen zum Nisten und ausreichend Kleinfische, die er von Ufergehölzen aus im Sturzflug erbeutet. Der Eisvogel gilt landes- und bundesweit wieder als ungefährdet (GRÜNEBERG & SUDMANN et al. 2013, SÜDBECK et al. 2007)

Ein Revier der Feldlerche wurde östlich des Untersuchungsgebietes in ca. 140 m Entfernung zum begrenzenden Wall auf einer Ackerfläche notiert. Der unmittelbare Eingriffsraum ist für die Art kaum geeignet. Die Feldlerche besiedelt vorzugsweise die offene Feldflur und meidet senkrechte Strukturen wie Waldränder, Hecken und einzeln stehende Bäume. Ihr Nest legt sie als Bodenbrüter im Ackerland, extensiven Weiden, Berg- und nicht zu stark geneigten Hangwiesen an (BAUER et al. 2005b). Sehr gut geeignet sind auch flachgründige Magerweiden (mit Schafen in Hütelhaltung), Ackersukzessionsbrachen, Böden mit anstehendem Kalkgestein (sogenannte Scherbenäcker) sowie kleinparzellierte, extensiv genutzte Agrarflächen. Intensivgrünland, Maisäcker und Spargelflächen sind für die Feldlerche dagegen ungeeignet (GRÜNEBERG & SUDMANN et al. 2013). In den 1980er Jahren hat sich der Bestand der Feldlerche in Westfalen halbiert. Auch in den letzten Jahren setzte sich der negative Trend als Folge zunehmender Nutzungsintensivierung fort, so dass heute der landesweite Bestand mit nur noch 85.000 – 140.000 Revieren angegeben wird (ebd.). Landes- und bundesweit wird die Feldlerche als gefährdet eingestuft (SUDMANN et al. 2008, SÜDBECK et al. 2007)

Nahrungssuchende Rauchschnalben wurden innerhalb des Untersuchungsgebietes beobachtet. Die Brutstandorte sind in den angrenzenden Bauernhöfen zu vermuten. Die Rauchschnalbe ist eine typische Kulturfolgerin deren Vorkommen in NRW an bewirtschaftete Bauernhöfe gebunden ist (SUDMANN et al. 2008). Für die Anlage ihrer Lehmester ist unversiegelter, offener Boden von wesentlicher Bedeutung. Die Rauchschnalbe leidet unter dem Rückgang der bäuerlichen Milchviehhaltung, wo sie in den Ställen ausreichend Nahrung und geeignete Brutmöglichkeiten findet. Landesweit wurde zwischen 2005-2009 der Bestand auf insgesamt 47.000-90.000 Paare geschätzt (GRÜNEBERG & SUDMANN et al. 2013). Seit 2008 zählt auch die Rauchschnalbe zu den landesweit gefährdeten Brutvogelarten (SUDMANN et al. 2008).

Auch die Mehlschnalbe nutzte den Eingriffsraum zur Nahrungssuche. Sie besiedelt bevorzugt Ortsrandbereiche und Gebäude in der offenen Landschaft wie Bauernhöfe. Sie bringt als Koloniebrüter ihre Lehmester gerne mit mehreren Paaren unterhalb der



Dachunterunterkante, in Fensternischen oder Mauervorsprüngen an. Für den Nestbau sind Lehmputzen und unbefestigte Wege von Bedeutung. Der landesweite Gesamtbestand ist seit den 1990er Jahren in etwa um die Hälfte zurückgegangen. Gründe für diese negative Entwicklung liegen an dem Verschwinden geeigneter Brutplätze (moderner Fassadenverputz), der Versiegelung unbefestigter Wege sowie der Nutzungsänderung brutplatznaher Nahrungsflächen. Die Mehlschwalbe ist derzeit landesweit mit geschätzten 36.000-68.000 Brutpaaren auf noch hohem Niveau gefährdet (SUDMANN et al. 2008).

Im UG wurde am 7.5.14 ein kurzzeitig rastendes männliches Braunkehlchen festgestellt. Das Braunkehlchen ist ein typischer Brutvogel offener extensiv genutzter Landschaften mit Nass- und Feuchtgrünland, Brachen sowie Hochstaudenfluren und weiteren vertikalen Strukturen, die als Sitzwarte dienen (GRÜNEBERG & SUDMANN et al. 2013). Die Art steht landesweit mit nur noch 200 bis 250 Revieren kurz vor dem Aussterben. Die Restbestände konzentrieren sich auf die Mittelgebirgslagen wie die Hochflächen des Westerwaldes, und von Grünland dominierte Offenlandschaften im Kreis Siegen-Wittgenstein und der Medebacher Bucht (SUDMANN et al. 2008). Das Braunkehlchen besiedelt W-Europa bis in das westliche Zentralasien hinein (BAUER et al. 2005 b). In den natürlichen Lebensräumen ist es ein teilweise häufiger Brut- und Sommervogel. Im gesamten Verbreitungsareal ist das Braunkehlchen ein z.T. häufiger Durchzügler und Gastvogel. Durchziehende Individuen können in Deutschland bis Ende Mai in kleinen Trupps oder bereits als Paare beobachtet werden (SÜDBECK et al. 2005).

Ebenfalls am 7.5.14 wurden jeweils ein rastendes Männchen und Weibchen des Steinschmätzers auf den zentralen ebenen Flächen des UG's beobachtet. Steinschmätzer brüten in verschiedenen Lebensräumen des Offenlandes wie z.B. Sandheiden, Hochmooren, Dünen oder verschiedenen Abbaugebieten (GRÜNEBERG & SUDMANN et al. 2013). Vegetationsarme Böden, Sitz- und Singwarten und bodennahe Nistmöglichkeiten wie z.B. Steinhaufen sind bedeutende Elemente in diesen bevorzugten Lebensräumen. Die verbliebenen 10 bis 20 Brutpaare besiedeln den Truppenübungsplatz Senne und v.a. die niederrheinischen Tagebaureviere. Der Steinschmätzer ist landesweit akut vom Aussterben bedroht (SUDMANN et al. 2008). Der Steinschmätzer weist ein riesiges Verbreitungsgebiet auf. Er ist in der gesamten Paläarktis und N/NW-Nearktis weit verbreitet (BAUER et al. 2005 b). Bei der überwiegenden Mehrzahl der landesweit zu beobachtenden Individuen handelt es sich um nordische Durchzügler, die noch bis Anfang Juni zu beobachten sind.

Vom Feldsperling wurden bis zu 5 Individuen gleichzeitig gezählt. Diese brüteten vermutlich in dem ehemaligen Trafobus zusammen mit zahlreichen Haussperlingen und dem Uhu. Von Bedeutung sind die Gehölzbestände am nördlichen Rand des UG's entlang des Weihers sowie weiteren Gebüsch und Einzelbäumen. Der Feldsperling brütet meist in Nischen von Feldscheunen, landwirtschaftlichen Gebäuden, Baumhöhlen und nimmt auch gerne künstliche Nisthilfen an. Diese Voraussetzungen sind v.a. in Viehställen oder nischenreichen Wohngebäuden vorhanden. Wichtig sind darüber hinaus dichte Strauch- und Baumbestände. Diese sind für die bevorzugt in Höhlen und Nischen brütende Art als Brutstandort nicht geeignet, besitzen aber als Nahrungslebensraum und Schutz vor Beutegreifern wie dem Sperber eine große Bedeutung. In Dörfern und Städten ist er heute meist nur noch in den unmittelbar an das Offenland angrenzenden Gärten anzutreffen. Zwischen 2005-2009 wurde der landesweite Bestand auf 73.000 bis 115.000 Reviere beziffert (GRÜNEBERG & SUDMANN et al. 2013). Nach Einschätzung der Autoren hat sich die Population seit Mitte der 1990er Jahre nahezu halbiert und im Vergleich zu den frühen 1980er Jahren wird der Rückgang auf über 80% eingestuft. Gründe für diese negative Entwicklung sind in der tiefgreifenden Intensivierung der Landwirtschaft mit dem Verlust nahrungsreicher Raine, Feldränder, Brachen sowie extensiv bewirtschafteten Grünländern und Ackerflächen zu sehen.

## **2.3 Bedeutung des Untersuchungsgebietes für die Avifauna**

Das Untersuchungsgebiet weist gemessen an der relativ geringen Größe des UG`s eine artenreiche Avifauna auf. Unter den Planungsrelevanten Arten sind z.B. die Greifvögel mit Rot- und Schwarzmilan, Baumfalke, Turmfalke und Sperber zu nennen. Hinsichtlich der Planungen ist jedoch zu berücksichtigen, dass keine dieser Arten innerhalb des UG`s brütet, sondern den Raum lediglich als Nahrungshabitat nutzt.

Von besonderer Bedeutung ist hier das seit 2006 dokumentierte Brutvorkommen des Uhus. Dieser brütete in den letzten Jahren an wechselnden Standorten und aktuell in dem umgebauten Trafohaus. Das Paar wird jährlich von Herrn Franz Rolf betreut und der Bruterfolg dokumentiert.

Insbesondere der große Weiher ist v.a. Nahrungsraum für verschiedene Wasservogelarten (z.B. Graureiher) und wird auch aufgrund des großen Insektenvorkommens von Brutvögeln aus dem Umfeld wie z.B. Rauch- Mehlschwalbe regelmäßig aufgesucht. Der Weiher wird auch von charakteristischen Wasservogelarten wie Zwergtaucher und Teichhuhn als Bruthabitat besiedelt.

Der ausgeprägte Gehölzbestand bildet die Grundlage für das Vorkommen zahlreicher gebüschbrütender Arten (s. Gesamtartenliste im Anhang). Zu nennen sind z.B. alle landesweit vorkommenden Grasmückenarten, Sumpfrohrsänger und Goldammer. Diese häufigen Arten bilden auch die Nahrungsgrundlage für die Kleinvogeljäger Sperber und Baumfalke.

Der landesweit gefährdete Weißstorch wurde lediglich einmalig als Nahrungsgast nachgewiesen. Der nächste Brutstandort befindet sich bei Buldern.

Durchziehende Braunkehlchen und Steinschmätzer sind in Mitteleuropa auf dem Weg in die nordischen Brutgebiete bis Ende Mai teilweise häufig zu beobachten. Oft sind sie dann in der Offenlandschaft wie z.B. auch frisch bearbeiteten Äckern zu beobachten. Ein Brutversuch dieser beiden Arten im UG ist auszuschließen.

## **3. Fachbeitrag Amphibien**

### **3.1 Methodisches Vorgehen**

#### **3.1.1 Erfassungsmethodik**

Im Verlauf der Untersuchung wurden die Gewässer elf mal aufgesucht (s.a. Tab. 3). Die Durchgänge wurden jeweils in Kombination mit den avifaunistischen Bestandsaufnahmen durchgeführt. Es erfolgten zwei nächtliche Erfassungen rufender Tiere, an denen auch mit einem Handstrahler die Wasserflächen ausgeleuchtet wurden. Insgesamt vier mal wurden die Gewässer tagsüber in Kombination mit den avifaunistischen Erhebungen kontrolliert. Aufgrund der dichten Unterwasservegetation und der schlechten Einsehbarkeit wurden zusätzlich am 11.6. und 29.7.14 Molchreusen eingesetzt und am Tag darauf geleert.

Eine Bestandsschätzung der Tiere erfolgte nach standardisierten Methoden (vgl. auch HACHTEL et al. 2009). Bei den Molchen ist eine zuverlässige quantitative Erfassung nur mit einem erheblichen Aufwand möglich wie z.B. dem Einsatz von Fangzäunen. Deshalb erfolgte eine Einteilung in weite Größenklassen. Beim Teichfrosch erfolgte eine Abschätzung der rufenden Männchen zur Ermittlung der Größe der Laichgesellschaften. Über Kescherfänge oder Suche von Jungtieren im nahen Gewässerumfeld wurde nach Hinweisen für eine erfolgreiche Reproduktion aller Amphibienarten gesucht. Eine Determination der Larven erfolgte nach dem Bestimmungsschlüssel von BÜHLER et al. (2007).

Tab. 3: Geländetermine zur Erfassung der Amphibien mit Angaben zur Methodik.

Datum	Nachweismethode
20.3.14	Sichtnachweise tagsüber
30.3.14	Nächtliche Ruferkontrolle mit Ausleuchten der Gewässer
22.4.14	Sichtnachweise tagsüber, Keschern nach Larven
7.5.14	Sichtnachweise tagsüber, Keschern nach Larven
14.5.14	Sichtnachweise tagsüber, Keschern nach Larven
22.5.14	Sichtnachweise tagsüber, Keschern nach Larven
28.5.14	Nächtliche Ruferkontrolle mit Ausleuchten der Gewässer
11.6.14	Einsetzen der Molchreusen, Keschern nach Larven, Suche nach frisch metamorphosierten Jungtieren im Gewässerumfeld
12.6.14	Leeren der Reusen
2.7.14	Sichtnachweise tagsüber, Keschern nach Larven
29.7.14	Einsetzen der Molchreusen, Keschern nach Larven, Suche nach frisch metamorphosierten Jungtieren im Gewässerumfeld
30.7.14	Leeren der Reusen, Keschern nach Larven

### 3.1.2 Artenauswahl

Es wurden alle Arten unabhängig von Schutz- und Gefährdungsstatus erfasst.

### 3.2 Ergebnisse

Aufgrund der besonderen Bedeutung als Fortpflanzungsstätte für die heimischen Amphibien sollen die sechs untersuchten Gewässer des UG's eingangs kurz beschrieben werden.

Das Gewässer Nr. 1 weist eine Gesamtgröße von über 100-200 m<sup>2</sup> auf. Die Ufer sind ausgesprochen steil und Flachwasserbereiche fehlen. Direkt angrenzend befindet sich ein weiteres grabenähnliches Gewässer. Es besitzt einen Zulauf und der Wasserkörper ist bereits überwiegend verlandet und mit Röhricht zugewachsen (v.a. Breitblättriger Rohrkolben). Dieses zweite Gewässer ist ca. 30-40 m<sup>2</sup> groß.

In knapp 100m Entfernung zu diesem Standort wurde im Jahr 2010 der neue Kleinweiher Nr. 2 angelegt. Dieser soll eine Funktion als Ersatzgewässer erfüllen, da der vorhandene Kleinweiher Nr. 1 zukünftig verfüllt werden soll. Die Gesamtgröße beträgt mehr als 100 m<sup>2</sup>. Nach Süden ist das Gewässer durch einen Wall begrenzt, nach Norden schließt sich ein Gehölzbestand an.

Im Nord-Osten des UG's befindet sich ein mehr als 1.000 m<sup>2</sup> großer langgezogener Weiher (Nr. 3). Dieser ist dauerhaft wasserführend und nach Norden von einem dichten Gehölzbestand begrenzt. Die südlichen Ufer sind lediglich von jüngeren Weidengebüsch bewachsen, stellenweise befinden sich hier auch größere Lücken. Somit sind insbesondere diese Uferbereiche überwiegend sonnig.

Am östlichen Rand des UG's entlang des begrenzenden Walls befindet sich ein schmaler, vermutlich temporär wasserführender Graben (Nr. 4). Im niederschlagsreichen Sommer 2014 führte dieser bis in den August hinein Wasser.

Am nord-östlichen Rand der Aufschüttung befand sich im Frühjahr und Sommer 2014 ein 10-20 m<sup>2</sup> großes, vegetationsloses Kleingewässer (Nr. 5).

Nördlich des Trafohauses ist mitten in dem dortigen Gehölzbestand ein naturferner Löschwasserteich (Nr. 6). Auffallend ist die trübe Wasserfärbung und die überwiegende Beschattung aufgrund des umgebenden alten Baumbestandes.

In verschiedenen Bereichen des UG's bildeten sich aufgrund der erheblichen Niederschläge im Sommer 2014 zeitweise wasserführende Pfützen, die teilweise bald wieder austrockneten.

Mit Berg- und Teichmolch, Erdkröte, Grasfrosch und Teichfrosch wird der Untersuchungsraum von fünf verschiedenen Amphibienarten besiedelt. Diese sind aufgrund ihrer unspezialisierten Habitatansprüche landesweit als häufig und ungefährdet eingestuft (s.a. Tab. 4).

Tab. 4: Artnachweise der Amphibien mit Angaben zur Gefährdung. Abkürzungen: RL NRW Rote Liste Nordrhein-Westfalen (SCHLÜPMANN et al. 2011), RL BRD Rote Liste Bundesrepublik Deutschland (KÜHNEL et al. 2009), \* ungefährdet, 1 vom Aussterben bedroht, 2 stark gefährdet, 3 gefährdet, V Vorwarnliste, S von Schutzmaßnahmen abhängig.

Art	RL NRW RL BRD	Bemerkungen
Teichmolch <i>Lissotriton vulgaris</i>	* / *	In Gewässer Nr. 1 und angrenzendem Graben mit Gesamtbestand von maximal 300 Individuen. Aufgrund von Sichtbeobachtungen adulter Tiere und zahlreicher Larvenfunde in Gewässer Nr. 2 vermutlich 50-75 adulte Individuen. Weiher Nr. 3 mit mindestens 300-400 adulten Tieren. Graben Nr. 4 mit Einzeltieren (Larvennachweis). Sechs adulte Individuen in Gewässer Nr. 5 am 30.3.14.
Bergmolch <i>Mesotriton alpestris</i>	* / *	Bis zu 100 Adulti in großem Weiher Nr. 3 und Einzeltiere in temporärem Gewässer Nr. 5.
Erdkröte <i>Bufo bufo</i>	* / *	Kleinweiher Nr. 1, 2 und 6 mit jeweils bis zu 50 adulten Individuen. Weiher Nr. 3 mit mindestens 200-300 Adulti.
Grasfrosch <i>Rana temporaria</i>	* / *	Zehn Laichballen in Kleinweiher Nr. 2. Geschätzter Bestand von 20-30 adulten Tieren.
Teichfrosch <i>Pelophylax esculentus</i>	* / *	Jeweils ca. 50-75 adulte Männchen in Gewässern Nr. 1, 2 und 3. Hinzu kommen Weibchen und subad. Individuen. Einzelne subadulte Tiere in Graben Nr. 4. Einzeltiere im Löschwasserteich Nr. 6.

Der Teichmolch besiedelte die Gewässer Nr. 1 bis 4. In Kleinweiher Nr. 1 sowie dem angrenzenden Graben wurden tagsüber sowie nachts zahlreiche balzende Männchen beobachtet und im Sommer konnten einzelne Larven gekeschert werden. Der Bestand wurde auf bis zu 300 adulte Individuen geschätzt. Der im Jahr 2010 neu angelegte Kleinweiher Nr. 2 war bereits mit einer mittel-großen Population von 50-75 adulten Tieren besiedelt. Die zahlreichen Larvennachweise im Juli und August dokumentieren den großen Fortpflanzungserfolg an diesem Standort. An dem großen Weiher Nr. 3 konnten nur einzelne diesjährige und vorjährige Teichmolche entdeckt werden. Aufgrund der Unzugänglichkeit der steilen und bewachsenen Ufer ist nur der südliche Bereich des Weihers begehbar. Nachts wurden hier einzelne adulte Individuen beobachtet. Mit Hilfe der Reusen konnten im Juli jedoch keine Tiere gefangen werden. Aufgrund der Größe und grundsätzlichen Eignung des Gewässers wird der Gesamtbestand auf 300-400 Individuen geschätzt. Fische wurden trotz der Größe des Gewässers nicht beobachtet. Der Graben Nr. 4 wurde offensichtlich von Einzeltieren genutzt, da im März hier vier Adulti beobachtet und im Juli wenige Larven gekeschert wurden. Der vegetationslose Standort Nr. 5 wurde nur kurzzeitig besiedelt, denn lediglich am 30.3.14 wurden nachts insgesamt sechs Individuen gezählt. Danach konnten in

dem gut einsehbaren Gewässer keine Tiere mehr gesichtet werden. Der Bergmolch war nur in den Gewässern Nr. 3 und 5 nachweisbar. Im Uferbereich des großen Weihers wurden einzelne frisch metamorphosierte Individuen entdeckt. Bei den nächtlichen Erfassungen konnten ebenfalls einzelne Adulti gesichtet werden. Der Bestand wurde aufgrund der Größe des Gewässers auf bis zu 100 Tiere eingestuft. Im Kleingewässer Nr. 5 waren genau wie beim Teichmolch nur Ende März einzelne Tiere nachweisbar. Beide Molcharten besitzen unter allen heimischen Amphibien die größten ökologischen Potenzen und sind in den verschiedensten Gewässertypen von der wassergefüllten Fahrspurrinne bis zu größeren Weihern und Teichen zu finden (BERGER & GÜNTHER 1996). Der Teichmolch ist nach Erdkröte und Grasfrosch die dritthäufigste Amphibienart in NRW (THIESMEIER et al. 2011). Unter geeigneten Bedingungen können Teich- und Bergmolch sehr große Bestände mit deutlich über 1.000 Individuen bilden (eig. Erf., vgl. Tabellen in THIESMEIER et al. 2011 und HACHTEL 2011). Bei diesen Arten zeigen Erfahrungen durch den Fang mit Amphibienzäunen, dass die Bestände allein mit Hilfe von Sichtbeobachtungen in der Regel z.T. erheblich unterschätzt werden. Unter Berücksichtigung der genannten Werte werden die Vorkommen jeweils als mittel-groß eingestuft. Beide Arten gelten landes- und bundesweit als nicht gefährdet (SCHLÜPMANN et al. 2011, KÜHNEL et al. 2009).

Der Bestand der Erdkröte wurde anhand laichender Individuen in den Gewässern 1, 2 und 6 auf jeweils bis zu 50 Adulti eingestuft. Im Weiher Nr. 3 wird der Bestand allein aufgrund der Größe und besonderen Eignung des Gewässers mindestens 300-400 Tiere umfassen. An den Standorten Nr. 1-3 wurden im Verlauf der Saison zahlreiche Kaulquappen registriert und im Juni auch frisch metamorphosierte Jungtiere festgestellt. Die Erdkröte ist eine häufige und anpassungsfähige Amphibienart und auch heute sind Massenvorkommen mit über 1000 Tieren keine Seltenheit (eig. Beob.). Die Erdkröte besiedelt vorzugsweise größere, stetig wasserführende Stillgewässer wie Weiher, Teiche und Kleingewässer (WEDDELING & GEIGER 2011). Fließgewässer wie Bäche, Anstau und Gräben und solche mit nur periodischer Wasserführung werden nur selten als Laichgewässer genutzt. Als Lebensraum ist sie v.a. in Wäldern anzutreffen, welche sie auch bevorzugt zur Überwinterung nutzt. Eine Besonderheit der Erdkröte ist ihre Toleranz gegenüber Fischbesatz. Eier und Kaulquappen werden aufgrund körpereigener sogenannter Bufotoxine von den meisten Fischen gemieden (BREUER 1992).

Der Grasfrosch wurde 2014 erstmals mit zehn Laichballen im neu geschaffenen Kleinweiher Nr. 2 nachgewiesen. Dies lässt einen Gesamtbestand von 20-30 adulten Tieren erwarten. Kaulquappen wurden im Verlauf des Sommers nicht gefangen. Die überwiegende Mehrzahl der Fortpflanzungsgewässer weist nach einer bundesweiten Zusammenstellung bis zu zehn Laichballen auf (SCHLÜPMANN & GÜNTHER 1996). Vorkommen mit 100 Laichballen sind trotz der allgemeinen Häufigkeit der Art selten geworden und bedeutsam (auch nach eig. Erfahrungen). Der Grasfrosch ist landesweit die häufigste Amphibienart und gilt überall als ungefährdet (SCHLÜPMANN et al. 2011). Die Art ist in vielen Stillgewässern gelegentlich auch schwach fließenden Gräben zu finden. Das Spektrum der Landhabitate mit Wiesen und Weiden, Gewässeruferrn, Saumgesellschaften, Wälder u.v.m. ist äußerst vielfältig. Charakteristisch für diese Lebensräume ist eine krautig-grasige Bodenvegetation mit einem gewissen Maß an Feuchtigkeit (SCHLÜPMANN & GÜNTHER 1996). Ein nicht unerheblicher Teil der Tiere verbringt den Winter im Gewässer, wo die Frösche am Gewässergrund über die Haut atmen. Der Grasfrosch gilt als empfindlich gegenüber Fischbesatz, da insbesondere Laich und Kaulquappen gefressen werden.

Die Populationsgröße des Teichfrosches wurde anhand der rufenden Individuen, Kescher- und Reusenfänge sowie der Zählung an den Gewässeruferrn sitzender Tiere bestimmt. Nach diesen Ergebnissen wurde der Bestand in den Klein Weihern Nr. 1, 2 und 3 auf jeweils 50-75 adulte Männchen eingestuft. Hinzu kommen die Weibchen in vergleichbarer Größenordnung und die nicht einzuschätzende Zahl subadulter Individuen. Insgesamt 53 Tiere konnten mit Hilfe der Reusen und durch Keschern gefangen werden, die nach der Methode von MUTZ (2009) sicher als Teichfrösche bestimmt wurden. Der Graben Nr. 4 dient offensichtlich für 10-20 subadulte Tiere als Sommerlebensraum. Dieser ist aufgrund der Ansprüche an das Laichhabitat nicht zur Fortpflanzung geeignet. Das gleiche gilt für den Löschwasserteich, der u.a. aufgrund Beschattung durch die dichten Ufergehölze für Amphibien stark beeinträchtigt

ist. Der Teichfrosch als Hybrid von Seefrosch (*Pelophylax ridibundus*) und dem Kleinen Wasserfrosch (*Pelophylax lessonae*) besiedelt permanente, sonnige Kleinweiher und Weiher (SCHMIDT & HACHTEL 2011). Diese können in der offenen Landschaft liegen, wobei Standorte in Waldnähe bevorzugt werden. Charakteristisch für die adulten und subadulten Tiere ist, dass die nächste freie Wasserstelle mit wenigen Sprüngen zu erreichen sein muss (GÜNTHER 1996). Der Teichfrosch ist weit verbreitet und zählt zu den ungefährdeten Amphibienarten (SCHLÜPMANN et al. 2011).

### 3.3 Bedeutung des Untersuchungsgebietes für die Amphibien

Die Gewässer des Untersuchungsgebietes werden von vier häufigen und ungefährdeten Amphibienarten besiedelt. Positiv hervorzuheben ist die rasche Besiedlung des im Jahr 2010 neu geschaffenen Kleinweihers Nr. 2 durch den Teichmolch, die Erdkröte und den Teichfrosch. Diese haben innerhalb von drei bis vier Jahren hier mittel-große Populationsgrößen gebildet, die bald die Lebenskapazitäten dieses Gewässers erreichen werden. Ein weiteres Anwachsen der Bestände ist aber für die den nächsten Jahren noch zu erwarten. Positiv zu erwähnen ist der erstmalige Nachweis des Grasfrosches mit 30-40 adulten Individuen in dem neuen Kleinweiher. Bei den ersten Kartierungen im Jahr 2011 konnte die Art noch in keinem der untersuchten Gewässer dokumentiert werden. Allerdings zählt der Grasfrosch auch mit zu den häufigsten Amphibienarten in NRW und wird als „fast allgegenwärtig“ eingestuft (SCHLÜPMANN et al. 2011). Ebenfalls positiv zu bewerten sind die Bestandsgrößen der übrigen Arten mit jeweils mindestens 100 adulten Individuen.

### Literatur

- BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005a): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas – Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz. Bd. 1 Nonpasseriformes – NichtSingvögel, AULA-Verlag Wiebelsheim: 808 S.
- BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005b): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas – Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz. Bd. 2 Passeriformes – Singvögel, AULA-Verlag Wiebelsheim: 622 S.
- BERGER, R. & R. GÜNTHER (1996): Der Bergmolch (*Triturus vulgaris*). In: GÜNTHER, R.: Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. Gustav Fischer Verlag Jena: 104-120.
- BIBBY, C.J., BURGESS, N.D. & D.A. HILL (1995): Methoden der Feldornithologie – Bestandserfassung in der Praxis. Neumann Verlag Radebeul: 270 S.
- BREUER, P. (1992): Amphibien und Fische - Ergebnisse experimenteller Freilanduntersuchungen. In: BITZ, A. & M. VEITH (Hrsg.): Herpetologie in Rheinland-Pfalz - Faunistik, Schutz und Forschung. Fauna Flora Rheinland-Pfalz, Beiheft 6: 117-133
- BÜHLER, C., H. CIGLER & M. LIPPUNER (2007): Amphibienlarven – Bestimmung. Fauna Helvetica 17: 32 S. mit Bestimmungstabellen.
- DOG (1995): Qualitätsstandards für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in raumbedeutsamen Planungen. NFN Medien-Service Natur, Minden.
- GRÜNEBERG, C., S.R. SUDMANN sowie J. WEISS, M. JÖBGES, H. KÖNIG, V. LASKE, M. SCHMITZ & A. SKIBBE (2013): Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens. NWO & LANUV (Hrsg.): LWL-Museum für Naturkunde Münster: 480 S.

- GÜNTHER, R. (1996): Teichfrosch *Rana kl. esculenta*. In: GÜNTHER, R.: Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. Gustav Fischer Verlag Jena: 455-475.
- HACHTEL, M., SCHLÜPMANN, M., THIESMEIER, B. & K. WEDDELING (2009): Methoden der Feldherpetologie. Suppl. der Zeitschrift für Feldherpetologie 15: 424
- HACHTEL, M. (2011): Bergmolch – *Mesotriton alpestris*. In: HACHTEL, M., M. SCHLÜPMANN, K. WEDDELING, B. THIESMEIER, A. GEIGER & C. WILLIGALLA (Red.): Handbuch der Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalens. Band 1: 337-374. - Bielefeld (Laurenti).
- KAISER, M. (2014): Erhaltungszustand und Populationsgröße der Planungsrelevanten Arten in NRW - 30.6.2014: 3 S.
- KÜHNEL, K.-D., A. GEIGER, H. LAUFER, R. PODLOUCKY & M. SCHLÜPMANN (2009): Rote Liste und Gesamtartenliste der Lurche (Amphibia) Deutschlands. Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.): Naturschutz und biologische Vielfalt 70: 259-288
- LINDNER, M. & F. SCHNURBUS (2013): Erste Uhu-Baumbruten im Sauerland und im Bergischen Land. Eulen-Rundblick Nr. 63: 70-71
- MEBS, T. & D. SCHMIDT (2005): Die Greifvögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens – Biologie, Kennzeichen, Bestände. Kosmos-Naturführer, Stuttgart: 495 S.
- MUTZ, T. (2009): Eine einfache Methode zur Bestimmung von Wasserfröschen (*Pelophylax* sp.) im Freiland, vorgestellt am Beispiel einer Population im Naturschutzgebiet „Heiliges Meer“ bei Hopsten, Nordrhein-Westfalen. Zeitschrift für Feldherpetologie Bd. 16 (2): 201-218
- NATURFÖRDERSTATION IM KREIS COESFELD (2009): Untersuchung planungsrelevanter Vogelarten im Bereich der Tonabgrabung Rödder 2009. Gutachten im Auftrag der Fa. REMEX: 10 S.
- SCHLÜPMANN & GÜNTHER (1996): Der Grasfrosch - *Rana temporaria*. In: GÜNTHER, R. (Hrsg.): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. Gustav Fischer Verlag, Jena: 412-453.
- SCHLÜPMANN, M., MUTZ, T., A. KRONSHAGE, GEIGER, A. & M. HACHTEL (2011): Rote Liste und Artenverzeichnis der Kriechtiere und Lurche – Reptilia et Amphibia – in Nordrhein-Westfalen. 4. Fassung, Stand September 2011. In: Lanuv (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen, Pilze und Tiere in Nordrhein-Westfalen, 4. Fassung – LANUV-Fachbericht 36, Bd. 2: 159-222.
- SCHMIDT, P. & M. HACHTEL (2011): Wasserfrösche – *Pelophylax esculentus*-Komplex. In: HACHTEL, M., M. SCHLÜPMANN, K. WEDDELING, B. THIESMEIER, A. GEIGER & C. WILLIGALLA (Red.): Handbuch der Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalens. Band 1: 841-896. - Bielefeld (Laurenti).
- SUDMANN, S.R., GRÜNEBERG, C., HEGEMANN, A., HERHAUS, F., MÖLLE, J., NOTTMAYER-LINDEN, K., SCHUBERT, W., VON DEWITZ, W., JÖBGES, M. & J. WEISS (2008): Rote Liste der gefährdeten Brutvogelarten Nordrhein-Westfalens, 5. Fassung. NWO & LANUV (Hrsg.): Charadrius 44 (4): 137-230.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands, Radolfzell: 792 S.

SÜDBECK, P., BAUER, H.-G., BOSCHERT, M., BOYE, P. & W. KNIEF (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands - 4. Fassung, 30.11.2007. In: Ber. Vogelschutz 44: 23-81

THIESMEIER, B., DALBECK, L. & K. WEDDELING (2011): Teichmolch – *Lissotriton vulgaris*. In: HACHTEL, M., M. SCHLÜPMANN, K. WEDDELING B. THIESMEIER, A. GEIGER & C. WILLIGALLA (Red.): Handbuch der Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalens. Band 1: 431-460. - Bielefeld (Laurenti).

WALZ, J. (2005): Rot- und Schwarzmilan – flexible Jäger mit Hang zur Geselligkeit. Sammlg. Vogelkd. im AULA-Verlag, Wiebelsheim: 150 S.

WEDDELING, K. & A. GEIGER (2011): Erdkröte – *Bufo bufo*. In: HACHTEL, M., M. SCHLÜPMANN, K. WEDDELING B. THIESMEIER, A. GEIGER & C. WILLIGALLA (Red.): Handbuch der Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalens. Band 1: 583-622. - Bielefeld (Laurenti).

### Internet

[naturschutz-fachinformations-systeme-nrw.de](http://naturschutz-fachinformations-systeme-nrw.de)

### Gesetze

Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG, Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege vom 29.Juli 2009, Inkraftgetreten am 1.März 2010)



Tab. A: Gesamtartenliste der Vögel mit Angaben zu Gefährdung und Status. Abkürzungen: Bv Brutvogel, Ng Nahrungsgast, \* ungefährdet, RL NRW Rote Liste Nordrhein-Westfalen (SUDMANN et al. 2008), RL BRD Rote Liste Bundesrepublik Deutschland (SÜDBECK et al. 2007), 1 vom Aussterben bedroht, 2 stark gefährdet, 3 gefährdet, V Vorwarnliste, S von Schutzmaßnahmen abhängig, R extrem selten. Planungsrelevante Arten nach KAISER (2014) in grauer Schraffur.

Art	Status	Anzahl Reviere	RL NRW / RL BRD
Stockente	Ng	Bis zu 10 rastende/nahrungssuchende Individuen auf dem Weiher	* / *
Reiherente	Ng	Regelmäßig ein nahrungssuchendes Paar	* / *
Zwergtaucher	Bv	Brutpaar mit mindestens 2 Jungvögeln am 29.7.14	* / *
Graureiher	Ng	Bis zu 2 nahrungssuchende Individuen	* / *
Weißstorch	Ng	Nahrungssuchender Einzelvogel am 7.5.14	3S / 3
Sperber	Ng	Nahrungssuchende Individuen am 22.4. und 30.7.14	* / *
Schwarzmilan	Überfliegend	Überfliegend am 1.4.14	R / *
Rotmilan	Ng	Nahrungssuchender Einzelvogel am 22.4. und 7.5.	3 / *
Mäusebussard	Ng	Überfliegend am 22.4.14	* / *
Baumfalke	Ng	Jagendes Individuum am 30.7.14	3 / 3
Turmfalke	Ng	Regelmäßig jagend im Untersuchungsraum	VS / *
Teichhuhn	Bv	Brutvogel an Gewässern Nr. 1 und 2	V / *
Bläßhuhn	Bv	Mindestens 2 Brutpaare am Weiher	* / *
Flussregenpfeifer	Bv	Erfolgsloser Brutversuch im Untersuchungsraum	3 / *
Straßentaube	Ng	Regelmäßig nahrungssuchende Individuen	* / *
Hohltaube	Ng	Bis zu 2 nahrungssuchende Individuen	* / *
Ringeltaube	Bv	4 Reviere	* / *
Uhu	Bv	Ein Brutpaar im Trafoshaus	VS / *
Eisvogel	Ng	Nahrungssuchender Einzelvogel am 2.7.14 am Weiher	* / *
Elster	Ng	Regelmäßiger Nahrungsgast	* / *
Rabenkrähe	Ng	Regelmäßiger Nahrungsgast	* / *
Blaumeise	Bv	1 Revier	* / *
Kohlmeise	Bv	1 Revier	* / *
Feldlerche	Bv	Außerhalb des Untersuchungsgebietes	3 / 3
Rauchschwalbe	Ng	Regelmäßig nahrungssuchende Individuen innerhalb der Brutzeit v.a. im Bereich des Weihers	3S / V
Mehlschwalbe	Ng	Regelmäßig nahrungssuchende Individuen innerhalb der Brutzeit v.a. im Bereich des Weihers	3S / V
Zilpzalp	Bv	4 Reviere	* / *
Sumpfrohrsänger	Bv	2 Reviere	* / *
Mönchsgasmücke	Bv	1 Revier	* / *
Gartengasmücke	Bv	1 Revier	* / *
Klappergrasmücke	Bv	2 Reviere	V / *
Dorngrasmücke	Bv	4 Reviere	* / *
Zaunkönig	Bv	2 Reviere	* / *
Braunkehlchen	Dz	Männchen rastend am 7.5.14	3 / *
Hausrotschwanz	Bv	1 Revier	* / *
Steinschmätzer	Dz	Männchen und Weibchen rastend am 7.5.14	1S / 1
Amsel	Bv	2 Reviere	* / *
Singdrossel	Bv	1 Revier	* / *
Heckenbraunelle	Bv	1 Revier	* / *

Haus Sperling	Bv	Zahlreiche Brutpaare im Trafohaus	V / V
Feld Sperling	Bv	Einzelne Brutpaare im Trafohaus	3 / V
Wiesenschafstelze	Ng	Ein nahrungssuchendes Paar am 7.5.14 ohne Revierverhalten	* / *
Bachstelze	Ng	Regelmäßiger Nahrungsgast mit 3-4 Individuen	V / *
Buchfink	Bv	2 Reviere	* / *
Stieglitz	Ng	Bis zu 3 Nahrungsgäste	* / *
Bluthänfling	Bv	Vermutlich ein Revier	V / V
Goldammer	Bv	4 Reviere	V / *





∧ Abgrenzung Untersuchungsgebiet

● Durchzügler

● Nahrungsgast

● Brutvogel

Zw Zwergtaucher

Grr Graureiher

Ws Weißstorch

Sp Sperber

Sm Schwarzmilan

Rm Rotmilan

Mb Mäusebussard

Bf Baumfalke

Tf Turmfalke

Th Teichhuhn

Frp Flussregenpfeifer

Uh Uhu

Ev Eisvogel

FI Feldlerche

Rs Rauchschwalbe

Ms Mehlschwalbe

Bk Braunkehlchen

Sts Steinschmätzer

Fe Feldsperling

Projekt: **Errichtung und Betrieb  
der Deponie Dülmen Rödder, REMEX**

FAUNISTISCHE GUTACHTEN  
Auftragnehmer: Dipl.-Geogr. Michael Schwartze  
Oststraße 36  
48231 Warendorf  
02581/927338

Thema: **Avifauna**

Nr. 1

Maßstab 1 : 2.500

August 2014

REMEX Coesfeld  
Gesellschaft für Baustoffaufbereitung mbH  
Rödder 59a  
48249 Dülmen





Abgrenzung Untersuchungsgebiet

Gewässerstandorte 1 - 6

Projekt: **Errichtung und Betrieb  
der Deponie Dülmen Rödder, REMEX**

FAUNISTISCHE GUTACHTEN  
Dipl.-Geogr. Michael Schwartz  
Auftragnehmer: Oststraße 36  
48231 Warendorf  
02581/927338

Thema: **Amphibien** Nr. 2

Maßstab 1 : 2.500 August 2014

REMEX Coesfeld  
Gesellschaft für Baustoffaufbereitung mbH  
Rödder 59a  
48249 Dülmen



## Nachtrag Amphibien

### Determination der Wasserfrösche

Am 30.7.14 wurden an den Kleinweihern 1 und 2 innerhalb des Untersuchungsgebietes nochmals Wasserfrösche mit Hilfe der Molchreusen und durch Keschern gefangen. Insgesamt 34 verschiedene Tiere wurden gefangen, von denen nach PLÖTNER (2010) 31 Individuen sicher als Teichfrösche (*Pelophyla esculentus*) bestimmt wurden. Die Determination von drei Tieren konnte nicht mit hinreichender Sicherheit durchgeführt werden. Die Bestimmung dieser Tiere erfolgte daraufhin anhand der Analyse von Gewebeproben durch Dr. Plötner Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung an der Humboldt-Universität zu Berlin am Museum für Naturkunde.

Zur Probengewinnung wurden mit Hilfe eines Wattestäbchen Bauchseite und Extremitäten der Individuen abgerieben. Die Wattestäbchen dienten als Ausgangsmaterial für die DNA-Isolation, welche mit Hilfe eines DNA-Isolationskits der Firma Qiagen, ergänzt durch weitere Aufreinigungsschritte, erfolgte. Analysiert wurde ein 441 Basenpaar langes Segment der 1. Untereinheit des respiratorischen Gens Ubiquinol-Cytochrom-c-Reduktase (PLÖTNER et al., im Druck). Die Analyse dieses Gensegments basierte auf einer Polymerasekettenreaktion (PCR) mit anschließender Sanger-Sequenzierung. Die PCR-Reaktionen erfolgten in 25 µl Reaktionsansätzen, die PCR-Puffer, dNTPs (A,T,C,G, jeweils 200 µM), MgCl<sub>2</sub> (2,0 mM), Primer (Forward: TCCGTTGCTTCTTACACAGC; Reverse: CCCAAGTGAGTGCAGACTCC, jeweils 0,5 µM), 1,25 Einheiten Taq-Polymerase (New England Biolabs, Ipswich, MA, USA) und etwa 50 ng DNA enthielten. Nach anfänglicher 3 min Denaturierung bei 96°C folgten 35 Amplifikationszyklen mit folgendem Temperaturprofil: 94°C für 30s, 60°C für 40s und 72°C für 60s. Nach einem letzten 5-minütigen Extensionsschritt bei 72 °C wurde die Reaktion abgebrochen.

Auf der Grundlage der gewonnenen DNA-Sequenzen konnten die drei „kritischen“ Individuen sicher als *Pelophylax esculentus* bestimmt werden (schriftl. Mittlg. Dr. Plötner vom 27.10.14).

### Quelle

PLÖTNER, J. (2010): Möglichkeiten und Grenzen morphologischer Methoden zur Artbestimmung bei europäischen Wasserfröschen (*Pelophylax esculentus*-Komplex). Zeitschrift für Feldherpetologie Bd. 17 (2): 129-146.

Plötner J., Akin Pekşen, C., Baier, F., Uzzell, T., Bilgin, C. C. (2015): Genetic evidence for human-mediated introduction of Anatolian water frogs (*Pelophylax cf. bedriagae*) to Cyprus. Zoology in the Middle East (im Druck).